

HOLZWURM.

Zeitschrift für Recklinghausen

Heft 86
DM 1,50
9. Jahrgang
April 1984

Die Hexen schwärmen aus



RECHT(S)
UND ORDNUNG
SCHÖTTLER
DER
UNTERZEICHNETE
RECHTSANWALT

KUNST
GROUND ZERO
BUNKERPHILOSOPHIE
IN MARL

TERMINE
KURZMELDUNGEN
UND VIELES MEHR

Aus der Redaktion

Liebe Leute!

April, April - da weiß ich was ich will. Allen Aprilkindern, den Frühlingsgeborenen zum Wiegenfeste zu gratulieren. Das fing ja gleich mit Ina und Pferdier an, Uschi, Erich, Karin, Jürgen und Yogy will ich nicht vergessen und dann natürlich noch einige Millionen anderer, die ungeordnet angeführt werden von Ede W., Anna Rataiczak...- nein keine Angst, ich hör schon auf. Ich finde, die Leute tun Recht daran, nun Geburtstag zu haben, denn jetzt schmeckt das erste Eis, die erste Bowle. Alles Gute also von dieser Stelle.

Alles fertig ist noch nicht im neuen Autonomen Zentrum am Lohtor. Einige Räume werden schon gestrichen, während andernorts ein neuer Fußboden eingegossen wird. Erschwerend war, daß schon Möbel reinmußten, die wir bislang beim Bauern unterstellten. Doch im Märzen auch dieser Bauer..., und da brauchte er natürlich die Scheune.

Fertig ist nicht nur dieses Heft, sondern auch die HOLLZWÜRMER sind es. Ohnehin schon ersatzgeschwächt, hingen sie durch Erkältungen aller Art daneben. Doch Wunder gibt es immer wieder, wie ein altes Volkslied von Katja Eckstein heißt. Dazu gehört diesmal auch das Erscheinen des 86. Heftes. Ralf hat die ersten warmen Frühlingssonnenstrahlen an einem bislang geheimgehaltenen Ort genutzt, um der Frage nachzugehen: "Warum in aller Welt geht es einem HOLZWURM im Urlaub besser als sonst?" Auf die Ergebnisse seiner Denkarbeit sind wir alle gespannt.

Noch etwas an die Abonennten. Wir glauben Euch schon gerne, daß Ihr nicht immer wißt, wann Euer Abo abgelaufen ist. In der Regel schicken wir Euch auch noch eine Ausgabe zu. Jetzt erhaltet Ihr einen zusätzlichen Brief zur Frage Weiterabonnierung. Da sich ein Abo bei uns im Gegensatz zu anderen Zeitschriften nicht nach einiger Zeit zwangsweise prongiert, schicken wir Euch (natürlich mit Zahlungserinnerung) noch Hefte zu, während Ihr jederzeit kündigen könnt.

Ich danke für das Interesse und wünsche allen einen schönen Frühling

Ciao *Quer Hebbert*
genauert der "Hexer"

Nicaragua

Die IG 3. Welt informiert über die Verwendung ihrer Einnahmen aus dem Verkauf von 3. Welt-Artikeln für die CITA, einem Forschungsprojekt für angepaßte Technologie in der Landwirtschaft in Nicaragua. Seite 38.

Bunker

An der Marler Bahnhofstraße steht ein Luftschutzbunker. Diesem Bunker hat Helmut Bahl, ein Gelsenkirchener Künstler, wieder, jedoch einen etwas anderen Sinn gegeben. Mehr davon auf Seite 22





INHALT

"Titel"

Hexenwahn und Walpurgisnacht 12

"Kultur"

Comic von Olaf O.Mahnke 17
Buchkritiken 18
"Ground Zero" - Bunkerphilosophie 22

"Grüne Politik"

Abholzaktion in der Burg 25
Landesdelegiertenkonferenz 27

"Wohnen"

Wohnen nach der Wende, Teil II 29

"Recht und Ordnung"

Der unterzeichnete Rechtsanwalt - Teil II 34

"Recklinghäuser Initiativen"

Die Friedensinitiative des Knappschafts-Krankenhaus zum Umzug 28
Die IG-3.Welt zu Nicaragua 38
Das Friedenskomitee zur aktuellen Kriegspolitik 40

"Feste Rubriken"

Magazin- Kurzmeldungen aus Recklinghausen 4
Kleinanzeigen 10
Impressum 21
Leserbriefe 36
Veranstaltungen in RE 42
Die andere Seite 44

Walpurgisnacht

Auf dem Segensberg in Recklinghausen-Hochlar wurden im Mittelalter die Hexen aus der Umgebung verbrannt.

Am 30. April ist Walpurgisnacht. Über Bedeutung und Hintergrund dieses Tages berichten wir ab Seite 12.

Grüne Bäume

Die Abholzaktion in der Burg war wie kaum ein anderes Thema in der letzten Zeit in aller Munde. Was die hiesigen Grünen dazu schreiben und ein Bericht über die Landesdelegiertenkonferenz der Grünen ab Seite 25.

Wohnen nach der Wende

Nach einer Analyse der Wohnungssituation in unserer letzten Ausgabe behandelt der Autor Michael Drupp in dem 2. Teil die zentralen Eckpunkte alternativer Wohnungspolitik.

Los geht's auf Seite 29.



MAGAZIN

Wahr und unwahr

Nachtrag

Gerne kommen wir der Pflicht nach, über ein Ereignis vom Ende Januar zu berichten. Franz Breloer (Was soll das heißen: den kenne ich nicht? d.S.) wurde vom Kreistag geehrt. Der ehemalige Kreisbrandmeister ging mit 60 Jahren in Pension.

Als Dank und Anerkennung für die vorbildliche Arbeit darf Breloer seinen Dienstanzug bis zum Lebensende tragen. Aus welchem Etat die Kosten für die jährliche Reinigung bestritten werden, war bis zum Redaktionsschluß noch unklar.

Wahr ist, daß sich rund zwei Dutzend Aussteller der Westfälischen-Wirtschafts-Woche bei dem Schirmherren der WeWiWo, Ministerpräsident Johannes Rau, beschwert haben. Sie waren der Überzeugung, daß 'es nur darum ging, von den Ausstellern hohe Standmieten zu kassieren, nicht aber für ausreichend Publikum Sorge zu tragen'.

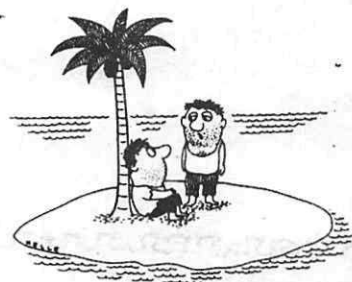
Unwahr dagegen ist, der Ministerpräsident bereite einen Gesetzentwurf vor, nach dem künftig Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger und Kinderreiche zu einem Rundgang pro Tag auf der WeWiWo verpflichtet werden.

Politisches Kulturfest

"Arbeit, Leben, Frieden" ist das Motto des politischen Kulturfestes der DGB-Jugend. Los geht's am 14. April um 12 Uhr in der Westfalenhalle.

"Kultur ist auch wie wir leben und arbeiten" heißt es in dem Aufruf dazu. Und das sollen Jugendgruppen aus der ganzen BRD darstellen. Auch aus Recklinghausen reisen Leute an.

Ab 18 Uhr sollen dann Roger Chapmann, Wolf Biermann, Bettina Wegner, die Gruppe Santiago des Nuevo Extremo und die Conditors aufspielen. Der Eintritt kostet 10 DM. Karten sind beim DGB-Kreis Dorstener Straße 27a (tel.210 497) erhältlich.



„Hast du mal einen Augenblick Zeit für mich?“

Erkannt...

ist offensichtlich der Verursacher der Kostenexplosion im Gesundheitswesen: der Patient. Wo Presse und Kassen von Ärzte-Skandalen und Rezept-Betrügereien sprechen, machte Dr. Hans.W. Wetzels den Personentyp aus, der/die sich als wahre Fallensteller/in der niedergelassenen Ärzte betätigt.

Es handelt sich dabei in der Regel um ca. 50-jährige Frauen mit Schwiegertöchtern im Wochenbett. Hier heißt es aufgepaßt, damit Ärzte den Kassen nicht wieder Leistungen zur Abrechnung vorlegen, nach deren Auflistung sie 25 Stunden am Tag gearbeitet hätten...

Eßt mehr Aufschnitt!
für den Aufschwung

voll
sewolle.

m

Kalendarium April

- 02.04.1968 Andreas Baader und Gudrun Ensslin wegen Kaufhausbrandstiftung festgenommen.
- 04.04.1949 Gründung der NATO
- 04.04.1957 Adenauer erklärt, die Atomwaffen seien nur eine Weiterentwicklung der Artillerie.
- 06.04.1917 Gründung der USPD.
- 07.04.1919 Bildung der Münchner Räterepublik.
- 07.04.1977 Attentat auf den Generalbundesanwalt Buback.
- 10.04.1961 Invasionsversuch der USA in der Schweinebucht auf Cuba gescheitert.
- 11.04.1933 Berufsverbot für "Nichtarier" als Beamte im öffentlichen Dienst.
- 11.04.1945 Selbstbefreiung des KZ Buchenwald durch bewaffneten Aufstand.
- 11.04.1968 Von der Springerpresse aufgestachelt verübt J. Bachmann Anschlag auf Rudi Dutschke.
- 12.04.1961 Juri Gagarin fliegt als erster Mensch um die Erde.
- 12.04.1983 Bundesverfassungsgericht setzt geplante "Volkszählung" aus.
- 12.04.1980 Demonstration zur Rettung der Rieselfelder in Datteln.
- 15.04.1912 Untergang der Titanic.
- 14.04.1935 Bergarbeiterführer Fritz Husemann im KZ ermordet.
- 16.04.1917 Streikbeginn hunderttausender Arbeiter für einen sofortigen Friedensschluß.
- 17.04.1979 Die TAZ wird geboren.
- 18.04.1958 Demonstrationen gegen Atomrüstung der Bundeswehr "Kampf dem Atomtod".
- 19.04.1943 Beginn des bewaffneten Aufstands im jüdischen Wahrschauer Getto.
- 19.04.1983 Der letzte Förderturm der Zeche König Ludwig wird gesprengt.
- 20.04.1948 Gründung des Staates Israel.
- 21.04.1946 Gründung der SED.
- 21.04.1967 Machtergreifung der Militärjunta in Griechenland.
- 21.04.1979 Menschen aus über 20 Nationen demonstrieren in Straßburg gegen drohende Verjährung von NS-Verbrechen.
- 22.04.1915 Die Deutschen setzen an der Westfront erstmals in der Geschichte Giftgas ein.
- 24.04.1951 Bundesregierung verbietet Volksbefragung gegen Remilitarisierung.
- 25.04.1937 Deutsche Bomber zerstören spanische Stadt Guernica.
- 25.04.1974 Militärputsch in Portugal stürzt faschistische Diktatur.
- 26.04.1983 Reagan propagiert im Kongreß die "militärische Lösung" für Mittelamerika.
- 28.04.1945 Mussolini auf der Flucht in die Schweiz von Partisanen erschossen.
- 30.04.1975 Eroberung Saigons durch kommunistische Truppen. Ende des Vietnam-Krieges.

Leserfrage

Was gibt's Neues bei der VHS?, fragt Leser Ede W. Hier einige Hinweise auf das Frühjahrsprogramm.

Thema: Geld

Eine systematische Untersuchung und kritische Bewertung der analytischen Grundbegriffe der Wirtschaftskunde mit besonderer Betonung des Geldes und warum es so eine feine Sache ist. Mit Produktionsfunktionen nach festen Faktoren, Kosten- und Bedarfskurven und der Nichtkonvexität befaßt sich das erste Semester, während sich das zweite Semester sich vor allem mit Geldausgaben, Geldwechseln und damit beschäftigt, wie man seine Brieftasche in Ordnung hält. Das Bundesbanksystem wird analysiert, und fortgeschrittene Teilnehmer werden in der richtigen Methode, einen Einzahlungsschein auszufüllen, ausgebildet.

Andere Themen umfassen: Inflation und Depression - wie ziehe ich mich für beides richtig an? Das Geldverleihen - wie erhalte ich Wucherzinsen - wie bringe ich andere Leute um ihr Geld?

Ort: VHS-Gebäude, jeden ersten Donnerstag in der Woche.

Boxen für Senioren.

Auf vielfachen Wunsch wird ab April ein Kurs für Fortgeschrittene eingerichtet. Handschuhe sind mitzubringen (4 Unzen).

Ort: Turnhalle der städtischen Gärtnerei.

Der Kurs: "Wieviele Männer erträgt meine Nachbarin, wenn sie ihr vor 11 Uhr einen Staubsauger verkaufen wollen?" fällt aus. Es haben sich nicht genug männliche Teilnehmer gemeldet.

MAGAZIN

Bürgerantrag auf Einsetzung eines Ausländerbeirates

Zur Vorgeschichte. Schon im Frühjahr 83 hatte der VHS-Arbeitskreis "Wir Deutschen und wir Türken" (dieser Arbeitskreis wurde trotz weiterem Interesse der Kursteilnehmer nicht weitergeführt - warum wohl?) Überlegungen zu Aufgaben und Kompetenzen eines Ausländerbeirates in Recklinghausen angestellt und formuliert. Während die CDU gleich ablehnend reagierte, erklärte sich die SPD bereit darüber nachzudenken.

Doch wie gewohnt dachte die SPD darüber so lange nach (man denke nur z.B. an den Antrag zur Atomwaffenfreien Zone), bis sie auf die Idee kam, - denn die Kommunalwahlen sind ja nicht mehr weit, die Führung an sich zu reißen. 1984 stellte sie dann einen Abklatsch des Ausländerbeirates, den deutsch-türkischen Arbeitskreis mit weit weniger Kompetenzen vor. Scheinbar ist ein mehr an Rechten für die Ausländer, momentan bei den Genossen nicht durchsetzbar; und das wohl nicht nur aus wahltaktischen Gründen.

Aber um das sicher brisante Thema Ausländerpolitik weitgehend aus dem Kommunalwahlkampf im Herbst herauszuhalten, kann man seitens der SPD schon jetzt auf ein Gremium hinweisen, welches diesen deutsch-türkischen Arbeitskreis vorbereiten soll. Man kann also nicht behaupten, daß die SPD nichts für die Ausländer tut, oder?

Arno

Zur Information für unsere Leser. Bitte dazu nebenstehenden Auszug aus dem Bürgerantrag beachten.

Auszug aus dem Antrag der Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit und des OV der Grünen.

An den Rat der Stadt Recklinghausen

In der Ratssitzung vom 27.2.84 stellte die SPD-Fraktion den Antrag auf Bildung eines deutsch-türkischen Arbeitskreises mit paritätischer Besetzung.

Wir begrüßen alle Initiativen des Rates für die Ausländer, die dazu beitragen, den in Recklinghausen lebenden ausländischen - nicht nur türkischen - Mitbürger(inne)n eine verbesserte rechtliche Stellung, sowie eine tatsächliche politische Mitwirkung zu verschaffen. Wir sind der Meinung, daß im Interesse einer guten Beziehung zwischen der ausländischen und der deutschen Bevölkerung in Recklinghausen es notwendig ist, den Ausländer(inne)n ein Forum einzurichten, das ihnen die Möglichkeit zur politischen Interessenvertretung eröffnet.

Darüber hinaus ist es unser längerfristiges Ziel, das kommunale Wahlrecht für Ausländer rechtlich zu ermöglichen und zu verankern. Auch wenn diese Möglichkeit heute noch nicht besteht, gibt es dennoch juristisch abgesicherte und praktisch erprobte Formen der politischen Mitbestimmung, für Ausländer, die sehr viel eher als ein deutsch-türkischer Arbeitskreis geeignet sind, Integration im umfassenden Sinne zu bewirken.

Wenn man die hier mit uns lebenden und arbeitenden Ausländer wirklich ernst nimmt, ist es unumgänglich, ihnen alle schon heute möglichen Mitbestimmungs- und Mitentscheidungsrechte einzugestehen.

Da ein deutsch-türkischer Arbeitskreis diese Möglichkeiten nicht auch nur annähernd ausschöpft, sowie auch nur wenig zur Verbesserung der zahlreichen Probleme der Emigranten beitragen kann, halten wir die Einsetzung eines Ausländerbeirates mit klaren Kompetenzen und Befugnissen für dringend geboten.

Die Aufgaben des Ausländerbeirates sind:

- 1) Artikulation von Ausländerinteressen gegenüber Rat und Verwaltung.
- 2) Öffentlichkeitsarbeit im Sinne einer intensiven Aufklärung über die Situation der Ausländer
- 3) Koordinierung der Aktivitäten der in der Ausländerarbeit tätigen Organisationen.
- 4) Erstellung eines "Kommunalen Ausländerplans" (Entwicklung und Fortschreibung von Zielen und Maßnahmen der Ausländerarbeit)
- 5) Verwaltung der ihm zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel.

Politische Entlassung

Unter den Beschäftigten der Deutschen Bundespost wird verstärkt Gesinnungsschnüffelei betrieben. Am 24. Februar erhielt der Postbetriebsarzt Dr. Willi Mast, zuständig für die Versorgung der Postbeamten in Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bottrop und Bocholt, seine politische Entlassung.

In zwei Anhörungsgesprächen ging es um "offene Zeiträume" in seiner beruflichen Laufbahn, u.a.: 14-tägiger Urlaub in Albanien, um Unterlagen seiner Kriegsdienstverweigerung vor 17 Jahren, seine Unterschrift unter einen Wahlauftrag der "Vereinigten Arbeiterliste" 1983 und diffuse Andeutungen bezüglich der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD).

Im zweiten Anhörungsgespräch wurde ihm dann die fristlose Kündigung angekündigt, begründet vor allem wegen seines Eintretens für die MLPD.

Ordnungsamt

In unserer letzten Ausgabe druckten wir ein Gespräch eines Vertreters der Gruppe "Freunde des Lebens" mit einer Sachbearbeiterin des Amtes für öffentliche Ordnung ab. Im Zusammenhang mit der Frage, wer die Erlaubnis für einen Informationsstand erhielt und wer nicht, fiel auch der Name der "Bürgerinitiative Ausländerstop". Diese hatte im vergangenen Jahr eine Absage bekommen. Das ihr zugehende Schreiben wurde in diesem Februar in den "Unabhängigen Nachrichten" veröffentlicht, ein Hetzblatt, das mit Schlagworten wie "Asuländerüberflutung" gegen unsere ausländischen Mitbürger geißelt.

Hier nun ein Zitat aus dem Brief an Herrn Gläbel, der den abschlägigen Bescheid erhielt:

"..Die von Ihnen beabsichtigte Information zum Thema Ausländerstopp hat nach dem mir vorliegenden Material den Zweck, fremdenfeindliche Tendenzen in Teilen der Bevölkerung zu stärken. Ihre Information ist somit nicht nur politisch unerfreulich, sondern auch geeignet, das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern in der Bundesrepu-

blik Deutschland (BRD) erheblich zu belasten sowie das Ansehen der BRD im Ausland zu mindern. Ein Interesse der Öffentlichkeit an einer Vermeidung derartiger Nachteile ist eindeutig vorrangig gegenüber Ihrem Interesse an der Verfolgung Ihrer politischen Ziele."



...einsam wacht!

Hermann Bogdal:
Rote Fahnen im Vest, Bd. 2:
Widerstand gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch
Ca. 150 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen, Fotos, Dokumenten.

Nach dem ersten Band über die Novemberrevolution 1918 behandelt das zweite Buch die Geschehnisse im März/April 1920. Wir zitieren aus der Ankündigung des Klartext-Verlages:

Dieser zweite Band der Reihe "Rote Fahnen im Vest" schildert die Kämpfe der Arbeiter gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch im Jahre 1920. Reaktionäre Politiker und monarchistische Militärs wollen die Errungenschaften der Novemberrevolution mit Hilfe einer Diktatur beseitigen. Besonders im Ruhrgebiet bewaffnen sich die Arbeiter und bilden die "Rote Ruhr Armee", um zunächst die bürgerliche Republik zu verteidigen und danach den Kampf um den Sozialismus zu führen.



Unweit vom Gut Eversum auf der Strecke zwischen Ahsen und Olfen liegt dieses schlichte Grabmal. Es ist die Ruhestätte, der bei den Kämpfen um den Brückenkopf an der Lippe gefallenen Arbeiter. April 1920.

Neonazis

Ein Herz für Deutschland?

In den letzten Monaten mußten wir regelmäßig über die wachsenden Aktivitäten alter und neuer Nazis berichten. Ein Antifaschist gab uns nun folgende Informationen.

"Ein Herz für Deutschland" hört sich doch wirklich harmlos an, etwa wie: Ein Herz für Tiere, ein Herz für Kinder, ein Herz für... Ausländer?

Nein, für die gerade nicht, für die wollen bestimmte Kreise eine "Lösung", damit die "Deutsche Rasse" erhalten bleibt. Ein sogenannter "Förderkreis-Ein Herz..." traf sich am Dienstag, 20. März, in der hiesigen Gaststätte "Zum Stövchen". Zufällig berieten zur gleichen Zeit Leute über den Aufbau eines antifaschistischen Forums im Bürgerhaus Süd. Sie beschlossen dem "Förderkreis" einen Besuch abzustatten.

Das Erstaunen war nicht allzu groß. Stadtbekannte Neonazis waren versammelt. Unter ihnen Aktivisten vom "Ausländerstop" und jüngst verurteilte "Bombenattrappenleger". In einem Gespräch mit den (neuen) Wirtsleuten der Gaststätte wurde deutlich, daß sich die Neonazis als 'Taubenfreunde' dort zum 'gemütlichen Beisammensein' eingefunden hatten.

Die Wirtsleute versicherten, daß diese Leute in Zukunft keinen Eintritt in die Gaststätte mehr erhalten würden. ...

In eigener Sache...

wenden wir uns hier an die in Recklinghausen tätigen politischen Gruppen und Vereinigungen. Wir wollen berichten über das, was in unserer Stadt so läuft.

Da wir nicht überall selbst anwesend sein können, sind wir dankbar für Berichte, Fotos oder nur Hinweise von Euch. Also, auf geht's.

HOLZWURM-Aktion:"Haut' sie um!"

An dieser Stelle berichtet der HOLZWURM regelmäßig über das Baumfällen im Kreis Recklinghausen.

Nach dem Kleinholz in Suderwich hat Recklinghausen den Vorsprung Marls, durch den Kahlschlag in der Burg, fast wettgemacht. Etliche Bäume am Fuße der Bergehalde Hoheward konnten umgelegt werden. Endlich ist der Blick auf die ehemalige Schachanlage "Klärchen" von der Karlstraße aus frei für den Betrachter. Viele Hochlarmarker hatten sich das Ausmaß der Fällaktion nicht so groß vorgestellt und waren entsprechend aus dem Häuschen.

Gut im Rennen liegen auch die Nachbargemeinden. Mitte März gelang es Erkenschwick mit dem Abholzen von 60 Bäumen der geplanten Landstraße 798 Raum zu schaffen.

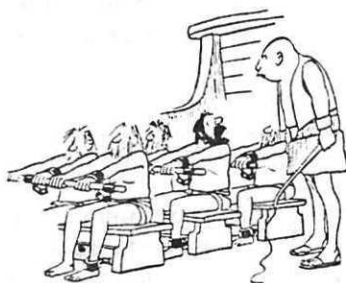
Verunsichert waren kurze Zeit die Einwohner Dorstens. Eine Zeitung hatte gemeldet: Falsche Eichen abgeholzt! Nördlich von Dorf Hervest hatte ein Unternehmen im Auftrage von Hoesch kräftig zugeschlagen. Wir können die Dorstener beruhigen. Die Bäume waren echt und die Punkte zählen natürlich.

Für Unruhe sorgt derzeit der hiesige Norbert Geidies. Dem Bau eines Tagungs-Centers im "Quellberg-Park" steht ein Baum im Wege. Geidies vermeldete: "Die Säge bleibt im Keller!" Das mag gut klingen, kann aber hoffentlich nur bedeuten, daß die Sozialdemokraten im anlaufenden Kommunalwahlkampf die Ärmel hochkrepeln und den Baum mit der Hand ausreißen.

Quax, der Bruchpilot...

hat evtl. Pate gestanden. Nach dem Kahlschlag im Bereich des Flugplatzes Loemüh-

le melden sich die "kleinen" Flieger zu Wort und wollen schön Wetter machen. Flugs haben sie einen Verein gegründet, weil "die Großen den Ruf kaputt machen und die kleinen Maschinen kaum mehr Lärm machen, als ein Mofa". Gegen skandalöses Nacht- und Nebel-Schlagen der Bäume sind die Flieger natürlich, aber auch für Flugsicherheit. Und um jedes Stirnrunzeln zu entkräften spendete ihr Verein doch sage und schreibe 250 DM für die Aktion "Ein Baum für unsere Stadt".



„Würdest du mir bitte den Rücken kratzen...?!“

Bis daß der Tod...

euch scheidet, so lautet eine Formel im zwischenmenschlichen Zusammenleben. Wollen die Betriebsräte von Blumenthal diesen Eid auch auf Wahlämter ausdehnen?

Der amtierende Betriebsratsvorsitzende Günter Bartz wies auf einer Belegschaftsversammlung Mitte März auf den umfangreichen Wechsel bei den leitenden Angestellten des Bergwerks hin. Die Leute haben die Altersgrenze erreicht, neue werden ihre Posten besetzen.

Auch Betriebsräte werden älter und sollen, wenigstens nach dem Willen ihrer Gewerkschaft IGBE, wie alle Kumpel in die sogenannte Anpassung gehen, wenn sie die Altersgrenze erreicht haben. Doch das wäre nicht im Sinne der Belegschaft, so Bartz: "...es soll nicht heißen, Bartz und seine Kolonne verlassen das

sinkende Schiff". So hat diese unbeabsichtigte dunkle Prognose die Bergleute mehr erschreckt, als die Befürchtung, Bartz strebe ein Amt auf Lebenszeit an.

-ANZEIGE-

Der
Sommer & Winter
Urschuh




Als Schuhe noch Schuhe waren
Echte Natur-Qualität 2,4 bis 2,8 mm ungefärbtes Vollrindleder, 3 mm Leder-Zwischensohle, 13 mm Laufsohle aus weißem Plantagengummi, doppelvernäht, ca. 10 Modelle für Frau und Mann.

DANSKE LOPPEN
Der Urschuh

Nur echt mit dem
VIKING-Schiff

DANSKE LOPPEN-Lager
KLEINER-DICK
KUNSTGEWERBE UND BOUTIQUE
KUNIBERTISTRASSE 22
4360 Recklinghausen, Tel. (02361) 22860

Neues...

gibts vom Bundespostminister Schwarz-Schilling und seinem Kollegen Wörner. Der erstere gab bekannt, daß als Fortsetzung der Briefmarkenreihe "Grundgedanken der Demokratie" im nächsten Jahr das Thema "30 Jahre Bundeswehr" gewählt wurde.

Darauf betonte der Verteidigungsministere Wörner, daß 30 Jahre Bundeswehr stellvertretend für 30 Jahre Frieden und Freiheit stünden. Stellvertretend. Uns wären natürlich Frieden und Freiheit lieber.

Kleinanzeigen

Wir suchen noch Säuglinge und Eltern zum gemeinsamen Krabbeln und Erzählen.
Ulla oder Micha -
tel.: 24889

Hallo Jürgen!
Alles Liebe zum Geburtstag!
Und ein erfolgreiches neues Jahr!

In Liebe Jutta

Amateurmusiker/musikerinnen suchen noch Rhythmus- oder Lead-Gitarrenspieler/ spielerin, von Rock bis Pop.
Jetzige Besetzung: Baß, Drums, Rhythmusgitarre

*

Wer hat oder weiß wo ein Keller, Garage oder Lager- raum leersteht und vermietet wird an Musikgruppe. Wir würden sogar selber den Raum schallisolieren damit unsere Musik niemand hört.

*

Verkaufe Baß, Bassverstärker Pearl SG 101 B 100 Watt, und Baßbox mit Visaton 160 W, für insgesamt 700 DM oder alles einzeln. Alle drei Anzeigen unter Rudi 02366/84449

Widerstand

Noch ist offen, welche rechtliche Konsequenzen die Auseinandersetzungen um die Veranstaltung des Deutschen Freundeskreises im Herbst letzten Jahres vor dem Kolpinghaus haben werden. Gegen sechs Gegendemonstranten läuft ein Ermittlungsverfahren, fünfmal wegen Nötigung und einmal wegen aktiven Widerstandes.

Inwieweit bei einer nur wenige Minuten andauernden Versper- rung des Eiganges von Nötigung die Rede sein kann, wird wohl der Richter feststellen müssen. Ob darüber hinaus aktiver Widerstand von einer Antifaschistin geübt wurde, kann durch die Zeugenaussagen kaum belegt werden, auch wurde kein Polizist verletzt.

Von Seiten der Kolpingfamilie und des Unterpächters Hans-Dieter Moths wurde kritisiert, daß es den "normalen" Gästen des Hauses in diesem Zeitraum nicht möglich gewesen sei, das Kolpinghaus zu betreten, auch wenn sie nicht zu der Veranstaltung des "Deutschen Freundeskreises" wollten. Von einer Distanzierung der Kolpingfamilie oder des Wirtes von den Alt- und Neofaschisten war dagegen bis heute nicht die Rede.

Die Grünen...

aus Recklinghausen riefen auf, an einer Menschenkette quer durch den Landkreis Lüchow-Dannenberg teilzunehmen. Dort im Wendland ist das "Zwischenlager" für abgebrannte, hochradioaktive Brennelemente bereits gebaut. Dieses Lager ist Eingangslager für die geplante Wiederaufbereitungsanlage in Dra- gahn.

Die Grünen weisen daraufhin, daß die Wiederaufbereitung von Atommüll eine militäri- sche Schlüsseltechnologie ist. Kein Zufall sei es, daß die erste große WAA fertigge- stellt sein wird, wenn - im Jahre 1995 - termingerech- ter Atomwaffensperrvertrag für die Bundesrepublik ausge- laufen sein wird.

Treue...

bewies während der letzten Wochen das Friedenskomitee. Als nachgewiesen letzte Grup- pe tagt das Komitee immer noch in den Räumen des frühe- ren Autonomen Zentrum. Jeden- falls erfuhren Interessierte bis jetzt immer noch aus der Tagespresse: Treffen 19.30 Uhr, Auf dem Graben 2.

Wo wir doch das Zentrum an Sylvester aufgegeben haben. Ob's nicht doch sehr unbequem für die Friedensfreunde dort jetzt ist, fragt sich der HOLZWURM. Die Räume werden vorübergehend als Lagerräume von einem Autohaus genutzt, bis zur angekündigten Erwei- terung des Hauses im Jahre 2012.

Doch im Ernst würden wir gerne mal wieder was vom Friedenskomitee hören.



Walpurgisnacht

Die Vorbereitungsgruppe schickte uns nachstehenden Aufruf:

Wie in den letzten beiden Jahren - diesmal wieder WALPURGISNACHT in DORTMUND mit Musik, Theater, Cafe, Büchertischen sowie Film, Dias, Fotos und Texte zur Frauenunterdrückung und O Widerstand hier und in der III. Welt.

30. April 20.00 Uhr
Ceag- Gebäude II
Ebertstr. 11 3. Etage

Kaplan Knechten...

gehört jetzt zum Heer der Arbeitslosen. Der grüne und renitente Kaplan (wir berichteten in der letzte Ausgabe) war bei unserem Gespräch noch ganz zuversichtlich, einen Job zu finden. Jetzt hat er über 80 Bewerbungen verschickt und eine Rückantwort erhalten.

Der Kaplan hatte sich nicht gerade Freunde gemacht im Kirchenvorstand seiner ehemaligen Gemeinde, als er der Grünen Liste Oer beitrug. Die darauffolgenden Anfeindungen haben ihn, nach vorangegangenen schweren negativen Erfahrungen, auf Distanz zur Kirche gehen lassen.

Ruhrfestspiele Recklinghausen

Eröffnet werden die 38. Festspiele wieder am 1. Mai mit dem größten Kulturvolksfest der Bundesrepublik, zu dem über 50 000 Besucher in Recklinghausen erwartet werden.

"Die Tage der Commune" von Bertolt Brecht ist die erste große Festspielinszenierung (Premiere 4. Mai) Das Volksstück, das als "Liebeserklärung" an die aufständischen "kleinen Leute" aus dem Paris des Jahres 1871 verstanden werden soll, führt das Ensemble der Ruhrfestspiele unter der Regie von Wolfgang Lichtenstein auf.

Das 1937 von Marc Blitzstein in Amerika geschriebene Musical "Wir werden das Kind schon schaukeln" wird als zweite Festspielproduktion am 5. Juni seine deutsche Erstaufführung erleben. Auf der Bühne stehen neben anderen bekannten Sängern Olivia Molina und Günter König.

"Wer hat Dich Du schöner Wald..." heißt die diesjährige Kunstaussstellung, die Bilder von 1800 bis zur Gegenwart zeigt. Dargestellt werden soll das sich verändernde Verhältnis des Menschen zur Natur. Unter dem Titel "Riese Proletariat und große Maschinerie" ist im Festspielhaus eine Ausstellung von Fotografien aus der Arbeitswelt von den Anfängen der Fotografie bis heute zu sehen.

Im Theater im Depot" zeigt das Ruhrfestspiel-Ensemble neben der bereits bekannten Inszenierung "Der Weltuntergang" die Stücke "Prometheus und Herakles 5" nach Aischylos, "Wer ändern eine Grube gräbt..." (100 Minuten Alltagstheater mit Musik)

Auch im Depot wird "Der Kontrabaß" von Patrick Süskind gezeigt.

Darüber hinaus bringt das Thalia Theater Hamburg Ernst Barlachs Drama "Der blaue Boll" in Recklinghausen. Einmalige Gastspiele geben der Kabarettist "Emil" Steinberger, der Schriftsteller Erich Fried, die Sängerin Hana Hegerova, der Pantomime "Nemo" und das Amsterdamer "Internationaal Folkloristisch Danstheater."

Erstmals zu den Ruhrfestspielen veranstaltet die Berliner Filmförderungsanstalt und das Recklinghäuser "Studio" ein Film-Fest mit dem Titel "Leinwandfrei". Vom 1. bis zum 7. Mai werden "Bilder aus der Wirklichkeit", "Filme für Frauen" und "Kino für Kinder" gezeigt. Ebenfalls die ganze Woche läuft eine Faßbinder-Retrospektive.

Wie in den vergangenen Jahren wird der Zirkus Roncalli vom 1. bis 20. Mai sein einziges Gastspiel im Ruhrgebiet abhalten. Es ist die "3. und letzte Reise zum Regenbogen".

Die "Woche der Wissenschaft" steht unter dem Motto "Bis daß der Chip uns scheidet - Gesichter der Zukunft" und die Woche des Sports wird mit der Ausstellung "Olympia - das Fest und seine Bedrohung" eröffnet.

HEXENWAHN UND IM MITTELALTER HEXENVERFOLGUNG

AUCH IN RECKLINGHAUSEN VERBRENNEN HEXEN AUF DEM SCHEITERHAUFEN

"Das Wetter war nicht besonders gut an jenem Tag, es nieselte ein wenig und es war kühl, als man Trine Baumeisters aus dem Gefängnisturm zum hölzernen Karren trieb. Sie konnte kaum noch laufen, ihre zerlumpte Kleider hingen in losen Stücken herunter, sie taumelte. Der Karren setzte sich mit Trine obenauf in Bewegung, die mitlaufende Menge murmelte, keiner traute sich ein lautes Wort.

Unterwegs durch die schmalen, übelriechenden Gassen der Stadt schloß sich von Tür zu Tür immer mehr Volk dem Zug an, wohl darauf achtend, daß die ganze Familie mitkam. Mit neugierigem Blick, tuschelnd und lästernd erreichte die Menge den Sevensberg in Hochlar zu Recklinghausen, auch Segensberg genannt. Er sollte seinem Namen heute wenig Ehre machen.

Eine Menge Volk stand schon versammelt um das Fuder Holz mit dem Pfahl in der Mitte, zuallererst die Hochlarer Buern mit dem kürzesten Weg. Sie wollten sich nichts entgehen lassen, war es doch vielleicht auch Trine, welcher die Schuld für die schlechte Ernte zukam.

Sie wurde vom Wagen gezerrt. Am liebsten hätte das Volk sie angespeit, traute sich aber unter Anwesenheit des Scharfrichters und anderer Leute, die gefährlich werden konnten, nicht. Mit festen Schritten, wie es Dienern öffentlicher Pflicht zukommt, führte man sie zum Pfahl. "Schandpfahl" nannte ihn jener Volksmund, der jetzt vor Sensationsgier nur halb geschlossen war.

Scharfrichter Arndt verlas die Beschuldigungen und das Urteil. Es sollte alle Anwesenden abschrecken. Dann wurde der Scheiterhaufen mit Trine in der Mitte mit Teer übergossen und angezündet.

Trine verbrannte hoch oben auf dem "Segensberg" zu Recklinghausen, wie viele vor ihr und viele nach ihr."

So oder ähnlich trug es sich zu zur Zeit der Hexenverfolgung im deutschen Lande. Trine Baumeisters hat wirklich gelebt und ist wirklich in Recklinghausen verbrannt worden.

Der erste Recklinghäuser Hexenprozeß fand am 26. Februar 1514 statt. Wer verbrannt

wurde, darüber herrscht in den Quellen unterschiedliche Meinung: Eine spricht von einer einzelnen Frau, die den kalten Winter verursacht haben soll, eine andere von elf Männern und Frauen, die einen Sturm verursacht haben sollen.

Grundlage für diese Massen-



morde, durch welche in Deutschland ganze Landgegenden entvölkert wurden, war der "Malleus Maleficarum", genannt "Hexenhammer", geschrieben 1487 von Jacob Sprenger.

Sprenger, Johan Grümper und Heinrich Krämer waren von



Papst Innocenz VIII. (übrigens Vater von 16 Kindern) als Hexenrichter für das Deutsche Reich bestellt worden, nachdem sie ihm dargestellt hatten, welche schlimmen Dinge die Hexen im Reich trieben, zum Beispiel die Verhöhnung des katholischen Glaubens durch die WALPURGISNACHT.

Die sogenannten 'Hexen' waren nicht selten Frauen (oft bewandert in Kräuterkunde) die sich dem christlichen Glauben nicht unterwerfen wollten und ihre Feste, dessen Ursprung vermutlich im Römischen Altertum zu finden ist, nicht aufgeben wollten. Da war z.B. das Winterfest, das Julfest in den Zwölften, die Frühlings-, Sommer- und Herbstfeste und ganz besonders das Maifest, dem die Walpurgisnacht voraus ging. Die Frauen zogen nachts auf den Brocken, den Kandel oder den Hörselberg: Es gibt überall Blocksberge. Nachweisbar waren alle Hexenberge zu Zeiten des deutschen Heidentums Opfer- und Dingstätten. Das aber nun war den Geistlichen nicht recht, sie behaupteten, in der Walpurgisnacht werde der Hexensabbat gefeiert (es war wahrscheinlich ein Fruchtbarkeitsritual, welches dort nach altem Kult

Die "Kräuterhexen"

Kräuter dienten seit Jahrhunderten der Wundbehandlung und Heilung von Krankheiten, sowie zur Zubereitung von Rauschgiften, Liebestränken u.a. Krankheiten gab es genug: Nur hatte das Volk nicht die Mittel, einen Arzt bezahlen zu können. Die Kirche bot gegen Bezahlung Heilige, Reliquien und Weihwasser - die Wirkung aber kann man sich vorstellen! So wurde zu den "Hexenkräutern" gegriffen. Es gab aus Kräutern und anderen Pflanzen hergestellte Salben gegen Aussätze und Geschwüre wie z.B. Syphilis, eine der schlimmsten Krankheiten im Mittelalter, Mittel gegen Kopfschmerz, Erbrechen und anderem. Die Hexen benutzten pharmakologisch aktive Substanzen selbst und versorgten andere damit. Sie konnten Kranke heilen - und Gesunde töten. Sie halfen einmal dadurch, daß ihre Patienten an ihre Fähigkeiten zu heilen glaubten und zum anderen durch zahlreiche pharmakologisch wirksame Substanzen, deren Gebrauch ihnen gut bekannt war.

Von 1300 an wird ihre Heilkunst als "Zauberei" verurteilt, ihre Heilmittel als Gifte bestraft. Die unschuldige Hexerei, die vielen Aussätzigen oft die einzige Rettung und Hilfe war, wurde bekämpft, die Hexen und Zauberinnen niedergemetzelt.

Im übrigen gibt es im Deutschen 60 Pflanzennamen, die mit "Hexe" und etwa 120, die mit "Teufel" zusammengesetzt sind, z.B. Arnika, Alraune, Minze, Akelei, Eisenhut.

gefeiert wurde) und der Teufel angebetet.

Oh, die Geistlichen wußten, wie es dort zuging; und mit der erfinderischen Phantasie von Frommen, die an Enthaltsamkeit gewöhnt sind, malten sie sich die Walpurgisnacht und ihre Genüsse aus: Die Hexen verließen ihre Wohnung durch den Schornstein, auf Besen reitend und Ofengabeln, oftmals auch auf Hunden, dreibeinigen Ziegen und ähnlichem Getier.

Vorher jedoch wurde der Körper eingesalbt und eine Zaubersformel gesprochen, die da lautete "Auf und davon, hui, oben hinaus und nirgend an..-."



Das Hexenmahl

Aus Ulrich Molitors „De laniis et phitonicis mulieribus“, Reutlingen

Am Blocksberge angekommen wartete bereits eine Schar Teufel, und der Hexen Herr und Meister saß auf seinem Throne, wahrscheinlich schwanzwedelnd, den Pferdefuß ungeniert vorzeigend. Es wurde gespeist (Kein Wein, Brot und Salz, da durch das Abendmahl geheiligt), meist kleine Kinder, die abgeschlachtet oder auf Friedhöfen ausgegraben den Hexen besonders gut geschmeckt haben sollen. Dann wurde getanzt und Hexen und Teufel vereinigten sich

in Sünde. (Dies ist nur ein ganz geringer Teil dessen, weswegen Hexen beschuldigt wurden, die Katholische Kirche war noch zu ganz anderen Auswüchsen fähig!)

Und damit nun wollten Sprenger, Grümer und Krämer Schluß machen. Sie durchzogen mit ihrem Buch, welches insgesamt 33 Auflagen erlebte (2 in Italien, 11 in Frankreich, 6 in England und 16 in Deutschland), das Deutsche Reich. Sie hinterließen Feuersäulen, menschliche Gebeine, zerbrochene Existenzen, kaputte Familien.

Sie brachten den Hexenglauben in ein System, organisierten die Hexenhetze und begründeten die Hexenprozesse formell. Das "Malleum Maleficarium" wurde zum Gesetzbuch ernannt in Hexensachen, das ganze gerichtliche Verfahren

gegen die Hexen entwickelte sich aus diesem "Monstrum voll geistiger Sumpfluft".

Dem weltlichen Gericht wurde die Zuständigkeit abgesprochen mit der Begründung, daß Hexerei auf Ketzerei hinausliefe. Die Kirche war allein verantwortlich für den Verfahrensablauf, wie er anhand des 'Hexenhammers' geschah:

1. Voruntersuchung.

Sie erfolgt auf das Gerücht hin, daß es an einem Ort Hexen gebe. Es genügt, zu erfahren, daß eine alte Frau rote Augen oder den bösen Blick habe.

2. Beweisaufnahme.

a) Zeugenbeweis. Hinreichen zwei oder drei Zeugen, die der Richter nach Belieben auftreibt. Exkommunizierte, unehrliche; liederliche Personen, alle Lumpen, auch ausgemachte Feinde des Angeklagten sind als Zeugen zuge-

lassen; Hexe kann gegen Hexe, die Frau gegen den Mann, der Sohn gegen die Mutter zeugen. Unnötig, dem Angeklagten die Namen der Zeugen mitzuteilen.

b) Verteidigung. Wenn überhaupt ein Rechtsanwalt bestellt wird, so darf derselbe seinen Klienten nicht über Gebühr verteidigen, sonst wird derselbe erst recht für schuldig angesehen.

c) Ergänzung des unvollständigen Beweises mit Hilfe der Folter. Vorher ist die Markterkammer sorgfältig zu kehren und darauf zu sehen, daß nicht etwa eine Spinne oder Fliege darin verbleibe, denn solche Tiere sind die Spiritus Familiars der Angeschuldigten. Hierauf wird erörtert, unter welchen Bedingungen zur Tortur zu schreiten, wie die Hexe am ersten Tage und nach einigen Tagen wieder zu foltern und ob ihr das Leben zu schenken sei, um sie zu einem freiwilligen Geständnis zu bewegen.

d) Reinigung durch ein Gottesurteil. Die Hexenmale, die sich am Körper der Hexe in Form von Hasenspuren finden (das waren z.B. Muttermale), werden mit Nadeln durchstochen: Thut es der Person nicht weh, so ist sie schuldig.

Mit Vorteil wird das Hexenbad angewendet, die Kaltwasserprobe (sh.Kasten) Von der Feuerprobe ist abzuraten, da der Teufel mit dem Feuer auf Du und Du, dabei ein großer Kräuterkundiger und feuerfest ist.

3. Straferkenntnis.

Das Strafurteil, das die Urteilsformel und die Urteilsgründe enthalten muß, aber auf alle Indizien hin erfolgen darf, lautet auf Verbrennen. Die Berufung ist auf jede Weise zu erschweren, der Prozeß in die Länge zu ziehn und kein Kniff unversucht zu lassen.

Dieser Wahnsinn wurde von Papst und Kaiser anerkannt und zwei Jahrhunderte lang



Wasserprobe

Wurde jemand der Zauberei verdächtigt, wurde er einer Probe unterzogen, die den Verdacht bestätigen sollte. Meist fand die "Wasserprobe" Verwendung. Die Angeklagte wurde nackt ausgezogen und kreuzweise gebunden: die rechte Hand an die große Zehe des linken Fußes und die linke Hand an die große Zehe des rechten Fußes.

Mit einem Seil umschnürt legte man sie aufs Wasser: Sank sie unter, war sie unschuldig, schwamm sie oben, so war es heraus, daß sie der Satan dort hielt. Dann wurde sie verbrannt. Manchmal war es allerdings auch umgekehrt, da man dann annahm, daß Gott die seinen nicht untergehen ließe. Es war einer der üblichen Widersprüche der Kirche zu jener Zeit.



verfolgt, daß das Schreckensgebiet der menschlichen Phantasie um eine Hölle bereichert worden ist."



Eine Hexe wird einer Wasserprobe unterworfen. Holzschnitt, London 1613.



dort gehts' weiter... →

beibehalten. Seinen zeitlichen Höhepunkt hatte die Hexenverfolgung Ende des 16.-Jahrhunderts, auch in Recklinghausen und Umgebung. Allein 1580/81 wurden in Recklinghausen mindestens 44 Männer und Frauen der Hexerei beschuldigt und verbrannt. Am 8. Oktober 1580 starb Trine Baumeisters. Mit ihr "verurteilt" (hingerichtet) wurden Herman Bulenbecke, Gerth Rassche und seine Frau Greite, Heinrich Tymen, Trine Kleve, Anna Breradts und Johan Kunnen' Frau.

Die letzte Hinrichtung in Deutschland wegen Pakts mit dem Teufel geschah 1775 in Bayern durch das Schwert, das Opfer hieß Anna Maria Schwägelin.

Im Bistum Münster hörten die Hexenprozesse 1648 auf. In seinem Buch "Das Mittelalter" schreibt Rudolf Kleinpaul zu den Hexenprozessen: "Liebet eure Feinde! - Die Kirche hat ihre Feinde nie geliebt, im Gegenteil so glühend gehasst und so grimmig noch über das Grab hinaus



Eine Hexe stiehlt einer Frau (links) die Milch, indem sie ihren Kehricht malt. 1546

Worterklärung "Hexe"

Das Wort Hexe stammt wahrscheinlich aus dem Altgermanischen Wort Hagzussa, welches sich aus den Worten Hagga= Zaun und Zussa= Weib zusammensetzt. In Verbindung bedeutet es 'Zaunreiterin'. In anderer Quelle wird es mit dem althochdeutschen Hagzissa angegeben, welches die Bedeutung von Waldfrau hat. In Frankreich wurde von "Schicksalsloser", in Italien und Griechenland von "Ohreule" gesprochen. Eine weitere Bezeichnung für diese aus der Kirche aussgeschlossenen war "Anenga", d.h. "die Einsamgehende".

Wer mehr wissen will über Hexenwahn und Hexenverfolgung, dem sei folgende Literatur empfohlen:

Dr. phil. Heinrich Pennings, Geschichte der Stadt Recklinghausen und ihrer Umgebung, 1. Bd. 1930

Geschichte der Stadt Recklinghausen und ihrer Umgebung/Kulturgeschichte am Ausgang des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit, 2. Bd. 1936

Zur Geschichte der Hexenverfolgung in der Stadt Recklinghausen und ihrer Umgebung während des 16. Jahrhunderts, Wilhelm Mummenhoff in: Vestische Zeitschrift 1927, Bd. 34, S. 75-90

Beitrag zur Geschichte der Hexenprozesse aus der Stadt Recklinghausen, Ober-Postsekretär Esch, in: Vestische Zeitschrift 1901, Bd. 11, S.59-78

Döbler, Hannsferdinand: Hexenwahn, Die Geschichte einer Verfolgung, München 1977

Soldan-Heppe, Geschichte einer Verfolgung, 2 Bände, Müller & Kiepenheuer, Nachdruck der 3. Auflage, welche 1843 erschien (Erscheinungsjahr nicht bekannt)

Droß, Annemarie: Die erste Walpurgisnacht, Hexenverfolgung in Deutschland, 1981 Reinbek bei Hamburg

Die Walpurgisnacht

Sie erhielt ihren Namen von der englischen Benediktinerin Walpurga. Geboren ca. 710, gestorben in Heidenheim am 25.2. 779.

Diese Äbtissin war Schutzheilige gegen Pest, Husten, Tollwut und Hungersnot. Ihr sind zwei Tage gewidmet: der 25.2. und der 30.4., eben jener Tag, an welchem die Hexen ihre Walpurgisnacht feiern. Jene Nacht ist auch die Nacht, in der die alten Fruchtbarkeitskulte gefeiert wurden, so daß eigentlich nicht ganz klar ist, welche Bedeutung jene Nacht für die "Hexen" nun wirklich hatte.



Zwei Hexen werden gefoltert. Deutscher Holzschnitt, 16. Jhd.

DIE SENFMINE

VON OLAF O. MANKE
O
NERVEL-COMIC
016832/197
1981/82
DM 6,00



UND WIEDER EINE COMIC-VOR-SCHAU AUS DEN NERVEL-STUDIOS WAS SIE VER-SPRICHT.

GEREICHNET VON:
OLAF O. MANKE
GETUSCHT VON:
MANON
GELEITERT VON:
OTTO M.
STORYWRITER:
OLAF O. MANKE
SKRIBBLE:
OLAF O. MANKE

NERVEL STUDIOS 1981/82/83

FRIDHOF NANTE GERÄT DURCH DIE FREUNDSCHAFT MIT WILMA JAHN IN HÖCHST MYSTERIÖSE JNTRIGEN, DIE IHM ZUNÄCHST SCHLEIERHAFT ERSCHEINEN, BIS ER HERAUSFINDET, DASS WILMAS VATER IN EINEM KOHLEBERGWERK EINE SENFADER ENTDECKT HAT. DIESE ADER FEINSTEN TAFELSENS IST ES, UM DIE SICH SCHLIESSLICH DIE GRÖSSTEN STAATSMÄNNER UNSERER ZEIT DIE ERBITTERSTEN KÄMPFE LIEFERN. SOGAR DIE GEHEIMDIENSTE SCHALTEN SICH BETETENDLICH EIN DA KOMMT ES, FÜR ALLE VÖLLIG UNERWARTET, ZUR KATASTROPHE.

NERVELCOMIC

Malton 81/82

Olaf O. Manke

William W. Ashraum - Reiseführer

"Alle Kauen dieser Welt..."

Da ich schon "Korsika - leicht gemacht" von Wolfgang Gehnticht und "Rom in 2 Stunden" eines französischen Autors besitze, wollte ich den erwähnten Reiseführer gleich wieder aus der Hand legen.

Allerdings dann hatte mich der Titel so neugierig gemacht, daß das Buch schnell aufgeschlagen war. Zieren sonst herrliche Sonnenuntergänge oder prächtige Burgen die so unentbehrlichen Reisebegleiter für den Urlaub, wirkt das Umschlagfoto auf den Betrachter wie ein Blick in den städtischen Schlachthof.

Das Foto zeigt einen weiß gekachelten Massendusdraum einer lothringischen Kohlenzeche. Diese Waschräume heißen im Ruhrgebiet Waschkauen, oder nur Kauen. Deshalb, so erklärt es das Vorwort, haben die deutschen Übersetzer dem Buch den Titel "Alle Kauen.." gegeben.

Noch ist der große Raum menschenleer, nur vereinzelt

sind an langen Ketten Haken heruntergelassen, an die die Kumpel ihre Kleidung hängen. Blättern wir weiter, so folgen wir dem arbeitenden Menschen in Europa. Eine weitere Impression, die Umkleideräume einer Galvanisationsfabrik in Florenz. Schlichte abgesessene Bänke vor mattgrauen Waschbecken, wie sie der Reisende aus seinen ersten Aufhalten in den Jugendherbergen in Erinnerung hat. Also nicht der Palazzo Vecchio und die "Ponte" sind für den Autoren dieses ungewöhnlichen Buches der Anziehungspunkt, sondern die Menschen, besser gesagt, ein Gefühl zu vermitteln, wie es ihnen nach dem Tagwerk geht.

Doch ist das Buch auch eine brauchbare Hilfe für den Globetrotter von heute. Weiter geht es auf andere Kontinente.

Es fehlt nicht die Wollweberin in Afganistan, in der Frauen und Kindern zwei Bottiche zur Reinigung dienen.



"Alle Kauen.."- Kauenhaken auf Borneo.

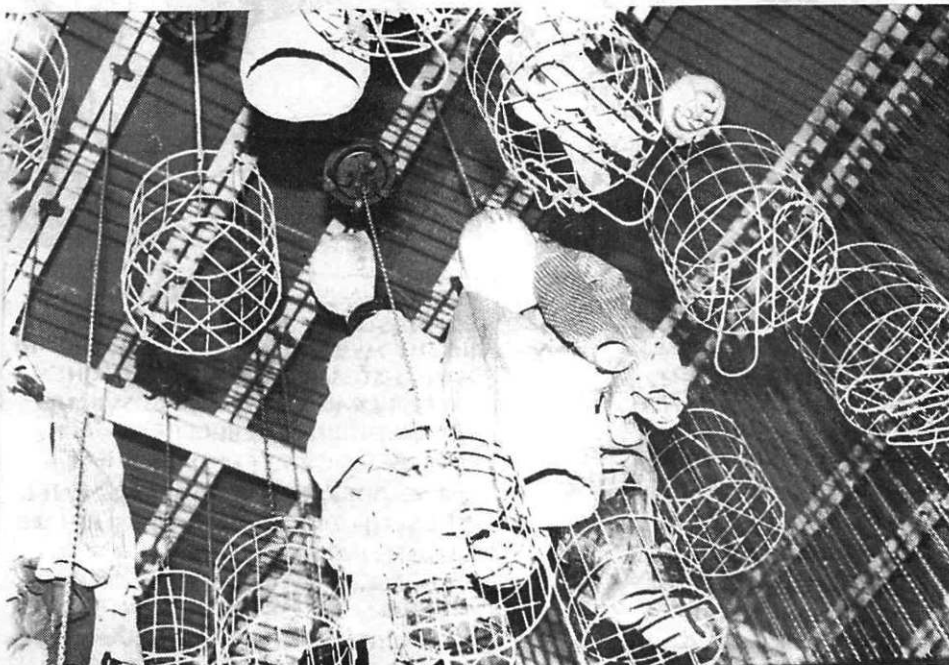
Alle Kauen... sind es vielleicht nicht, doch stellt das Buch eine Auswahl dar, deren Universalität noch nicht erreicht wurde.

Noch ein Blick ins Ruhrgebiet, eine Station bei der Ashraum Menschen zu Wort kommen läßt. In der Szenerie der Schwarz-Weiß-Kaue der Zeche "Fürst Leopold" hat er den Kauenwärter getroffen. Zwischen Schweiß und Staub und den flüchtig zugeworfenen Worten im Schichtwechsel schrieb der Mann den Roman "Die neuen Leiden des Kauenwärters".

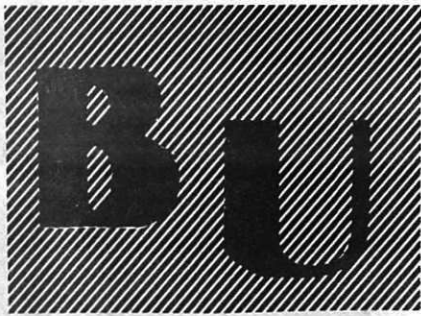
Allen, die "anders reisen" wollen, sei dieser Reiseführer empfohlen. Umfangreich, sicher nicht ganz billig - in seiner Art wohl einmalig.

William W. Ashraum
"Alle Kauen dieser Welt"
576 Seiten, 59 DM
Ziegelbrennerverlag, Zürich

Jürgen



"Alle Kauen.."- Blick in die Kaue einer Ruhrgebietszeche.



Ernst Volland (Hrg), Gefühl und Schärfe

Fotos für die TAZ

Berlin 82, Frölich & Kaufmann, 29.80 DM

Wir werden überschüttet mit Fotobüchern und "Bildbänden" über Gott und (vor allem) die Welt.

Viele dieser Bücher haben einiges gemeinsam: sie sind schön und nichtssagend, meistens auch noch teuer. Sie zeigen untergehende Sonnen, junge Katzen, kleine Kinder, Blümchen, Berge, Wasser und was sonst so alles zu einem heilen Weltbild passt.

Oft begegnen mir Bilder von John Batho; die sind so schön bunt. Und wenn man Fotobände wie "Fotografie von 1922 - 1982" oder "Photography In Amerika" und ähnliches schaut, begegnen einem doch



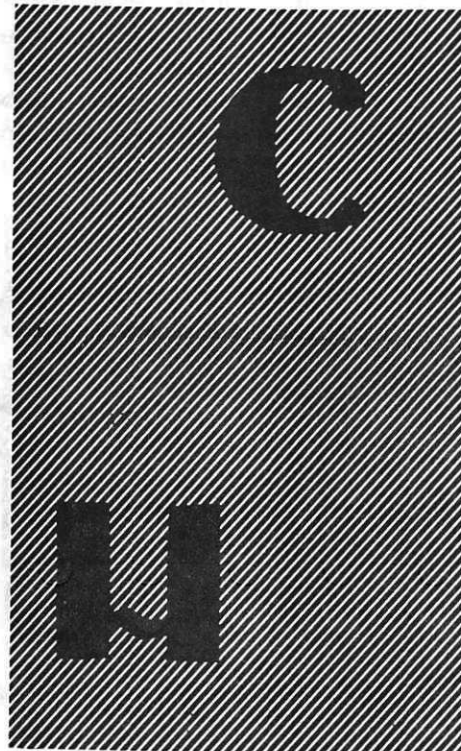
Das alternative Zeichen

immer nur dieselben Leute. Nicht, daß ich was gegen Adams, Steinert, Curtis, Steichen, Cunningham, Evans, Man Ray, Minor White (und Ede

W.-d.S.) und wie sie alle heißen, habe. (Paul Outerbridge's Fotos allerdings könnte ich verbrennen).

Nein, nur: langsam möchte man ja mal was anderes sehen, einfach mal etwas Abwechslung, etwas mehr von dem, was eigentlich wirklich draußen vor sich geht.

Jetzt und heute.



Und da kommt das Buch "Gefühl und Schärfe", mit Fotos, die bundesdeutsche Wirklichkeit aufzeigen, genau richtig.

Fotos für die TAZ, über 400 Stück. Nur wenige davon wurden abgedruckt, für eine Zeitung zählt das Wort mehr als das Bild.

"Repräsentieren das Gesicht eines Punks, einer Trinkerin, eines CDU-Demonstranten, eines Polizisten oder eines türkischen Görs im Einkaufswagen nicht unvergleichlich viel mehr an bundesdeutscher Wirklichkeit als die mediengerecht zugerichteten Abziehbilder von Herrn Schmidt oder Kohl?" So Benny Härlin zu den "Rand-Bildern".

"Auf die Dauer können aber Fotos auch ihre Wirkung verändern, in einem anderen Licht erscheinen, gerade aufgrund ihrer blanken Authentizität.

Für mich persönlich sind diese Fotos aus den vergangenen drei Jahren, im Gegensatz zum Trend der aktuellen Medienkonjunktur, verboten. Es werden noch ganz andere Bilder zu sehen sein als die hier abgebildeten." (Härlin).

Die Fotos selber muß man gesehen haben, sie sind nicht beschreibbar wie ein Sonnenuntergang, wenn sie auch einen Untergang ankündigen. Den Untergang des oft restaurierten, aber nun irreparabel gewordenen heilen Weltbilds.

abe



Trotz Video, Telespielen etc. hat man/frau im letzten Jahr doch ganz schön viel gelesen. Zusammen mit der Möbelbranche hat der Sortimentsbuchhandel 1983 mit einem Umsatzwachstum von 5% das beste Einzelhandelsergebnis erzielt. Aber auch in diesem Jahr gibt es wieder ein paar tolle Bücher, die wirklich lesenswert sind.

Da haben z.B. Rainer Horbelt und Sonja Spindler für den Eichbornverlag ein Buch mit dem Titel: Bürokrats, wir kommen (126 S., 9,80DM) verfaßt, daß ich in einem Zug



Stand eigentlich Pink Floyd Pate, als Thomas Brockmann sein Buch: Schummeln-aber richtig!, Lehrbuch für den routinierten Täuschungsver-such schrieb? (The wall: We don't need no education). Wir leben bekanntlich in einer Scheinwelt, doch Schüler/-innen, Studenten/innen und sonstige Beroffene haben jetzt ungeahnte Möglichkeiten, ihre Vorbereitungszeit für Klausuren durch clevere Tricks zu reduzieren. Neben klassischen Methoden aus Opas Trickkiste bietet das Buch



durchgelesen habe. Wer hat sich nicht schon oft genug über den öffentlichen Dienst und die Beamtenhänger geärgert, die sich redlich bemühen, für Bürger/innen da zu sein.

Doch das wird sich hoffentlich bald ändern. Das Autorenteam hat jede Menge Tricks und Tips zusammengetragen, um den Bürokrants (im Englischen ein Schimpfwort für preußische Auswüchse) endlich Feuer unter'm Hintern zu machen. Laßt uns doch alle mitmachen bei den beamtengerechten Anarchospiele. Vielleicht gibt's ja mal Preise für die kreativsten Ideen und Taten, wie man die Beamtendiktatur in die Knie zwingen kann. Das Dumme an der Sache ist nur, daß die Bürokrants mittlerweile in den Parlamenten so stark vertreten sind, daß der Marsch durch die Institutionen lange dauern wird.

Gibt es eigentlich zu viel oder eher zu wenig Bücher über die Greuelthaten des Faschismus? Anscheinend zu wenig, denn wie sonst ist der verstärkte Zulauf bei den faschistischen Gruppen zu erklären? Zwei wichtige Bücher zu diesem Thema sind in diesem Jahr beim Dietz-Verlag erschienen. Antje Dertinger (Dazwischen liegt nur der Tod, 160 S. 24 DM) beschreibt das Leben und Sterben der Sozialistin Antonie Pfülf, Mitglied von Nationalversammlung und Reichstag. Die engagierte Sozialdemokratin wählte 1933 den Freitod als politischen Protest, der sich jedoch mehr gegen die Unfähigkeit der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften zum bewaffneten Widerstand gegen den Nationalsozialismus richtete als gegen das Dritte Reich selbst.



Element Luft



Element Feuer

jede Menge Spezialitäten incl. elektronischem Einsatz. Wohlgermerkt: Der Autor kann natürlich keine Haftung übernehmen. Nun ratet mal, in welchem Verlag das Buch erschienen ist? (Ziegelbrenner?-d.S.) Richtig, im Eichborn-Verlag (112 S. 10 DM). Bei der Kreativität dieses kleinen Verlages müßten eigentlich die Literaturfabriken Heyne, Rowohlt etc. vor Neid erblassen.



Richard Löwenthal und Patrik von zur Mühlen haben ein Buch mit dem Titel "Widerstand und Verweigerung in Deutschland 1933-1945" (320 S., 9,80 DM) herausgegeben.

In neun Kapiteln wird über Widerstandsformen einzelner Gruppierungen berichtet, z.B. von Gewerkschaftern, Sozialdemokraten, Christen und Kommunisten. Eine elfseitige Zeittafel "Unterdrückung und Widerstand im Überblick" und eine gute Literaturlauswahl zu den einzelnen Kapiteln runden das Buch ab.



Element Erde



Element Wasser



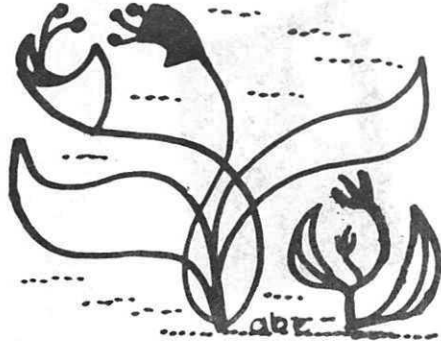
Bis zum nächsten Mal
Zorro

Harry Böseke heißt er. Ist einem der Name schon einmal aufgefallen? Kann

Harry Böseke heißt er. Ist einem der Name schon einmal aufgefallen? Kann sein, denn sein Name ist in Verbindung zu bringen mit dem Theaterstück "Ab in den Orientexpress". Dieses Stück ist mittlerweile ziemlich bekannt geworden. Harry Böseke ist einer der Mitautoren. Sein neuestes Buch heißt "Türen raus".

|| "Türen raus" so stand es wirklich an einer Kölner Bahnunterführung. Hatte ein Ausländerfreund nachts das "k" weggestrichen? War der Schreiber, der Sprayer vielmehr, ein Mensch mit Rechtsschreibschwäche oder war er einfach ein Witzbold? Als ich mit meinem Kollegen Martin Burkert 1983 das Theaterstück AB IN DEN ORIENT-EXPRESS schrieb, kam uns eine ähnliche Idee. Über den an den Wand gesprühten Spruch 'Weg mit den Ausländern'

ließen wir (im Stück) von einer Oma ein einziges Wort schreiben: Gemeinsamer Gemeinsamer Weg mit den Ausländern. Das ist mehr als eine Forderung an uns alle. Es ist auch nicht leicht zu sagen, denn keiner kann von sich behaupten, daß er alle Menschen gleich sympathisch findet. Den braven, anständigen Ali



aus Ostanatolien, der in unserem Wirtschaftswunderland nach Strich und Faden ausgebeutet und dann wieder mittellos in die Türkei zurückgeschickt wird - wo finden wir ihn?!

In Alltagsgeschichten will Böseke zeigen, daß es, ihn den typischen Ausländer, nur

in den Hirngespinnsten einzelner Leute gibt. Es sind die Vorurteile, die den Menschen den Blick verstellen, oftmals durchaus wohlwollend, aber aber im Grunde genommen an den Menschen vorbeigehend. In der literarischen Person Markkolsheimer, welche mehr als Ähnlichkeiten mit dem Autoren aufzeigt, bekommen wir den Alltag gezeigt, und den Prozess eines Mannes vermittelt, der in ständiger Auseinandersetzung mit seinen Vorurteilen steht.

Wer keinen Proust, Joyce oder Musil erwartet, der wird den Roman gerne lesen.

Harry Böseke
Türen raus
H.J. Zwingmann Verlag

Fränk

Gelsenkirchen 1984
144 Seiten, 14,80 DM



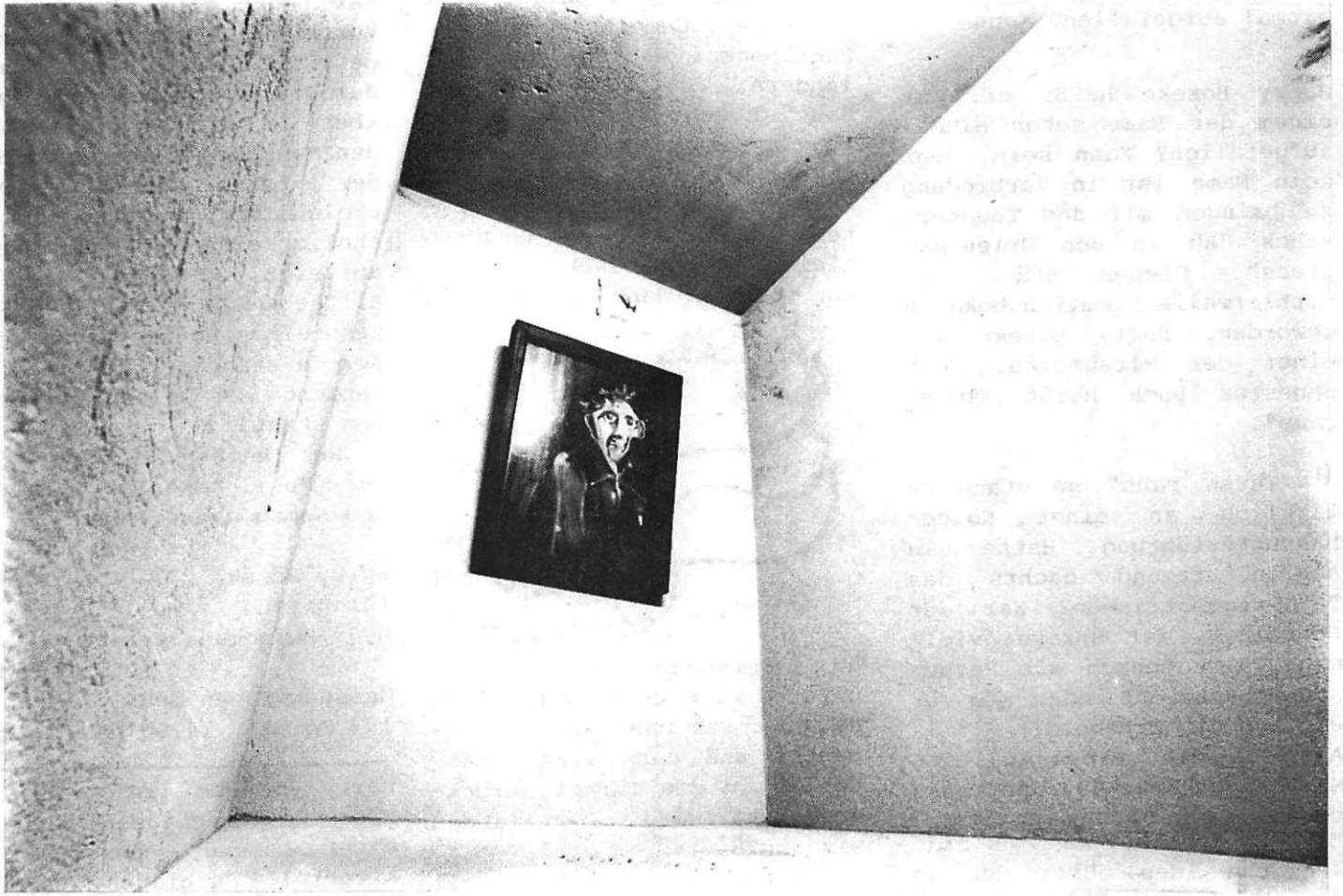
Harry Böseke erscheint im Raum Recklinghausen auch zu einer Lesung, und zwar im Attatroll Buchladen, Hernerstr. / Paulustr. am 12. April um 19.00 Uhr.

IMPRESSUM

Der HOLZWURM ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte & Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten & ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich & sind über die Redaktionsadresse erreichbar. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. Themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder unzureichend behandelt werden und versucht im Gegensatz zur Tagespresse Zusammenhänge darzustellen und ausführlich

zu diskutieren. Entscheidungen treffen ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/innen. Der verantwortliche Redakteur wird lediglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, werden von den Autoren selbst verantwortet. Der HOLZWURM erscheint monatlich. *** Druck: Ziegelbrenner Verlags GmbH i. Gr. *** Einzelheft DM 1,50 *** 12 Hefte-Abo DM 20/Förderabo DM 30 *** Kleinanzeigen kostenlos *** Verantwortlich f. nicht gekennzeichnete Artikel: Ina Lautsch *** Verantwortlich f. Anzeigen: R. Kropla *** Redaktionsanschrift: Münsterstr. 2a, 4350

Recklinghausen *** Verantwortlich für Abos: K. Withöft *** Herausgeber: Ziegelbrenner Verlags mbH (i.G.), Münsterstr. 2a, 4350 Recklinghausen. Mitarbeiter/innen d. Ausgabe: Arno Appelhof, Anke Behrendt, Erich Behrendt, IG. 3. Welt, Friedenskomitee, Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit, Jutta Kleiner, Ralf Kropla, Olaf O. Mahnke, Karin, Katharina Lautsch, Gerd Malcherek, Fränk Stach, Woody Allen, Jürgen Wagner, Klaus Witthöft & natürlich alle, die wir jetzt vergessen haben, und die mit ihren Beiträgen unsere Zeitung unterstützt haben. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Mai.



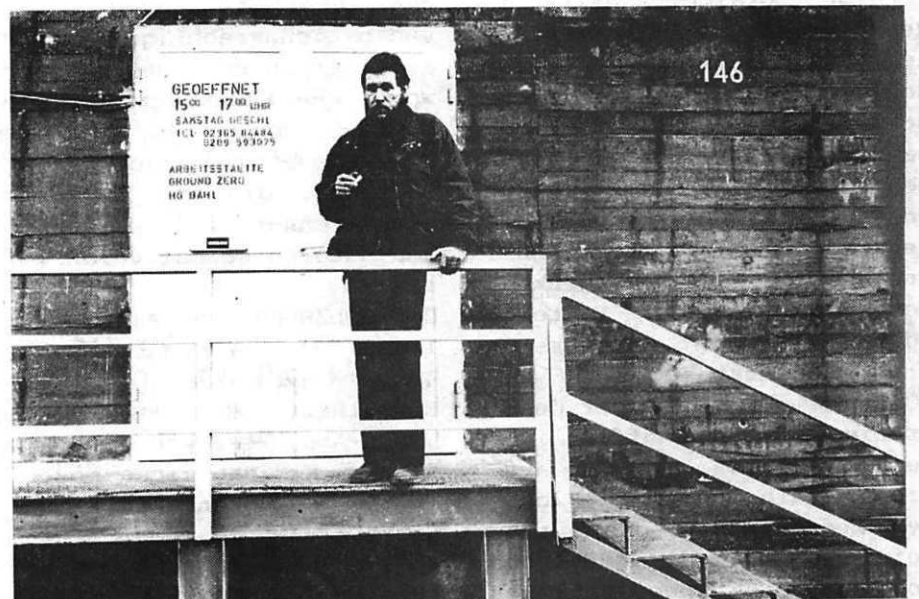
GROUND ZERO

samen Charakter der Bunker-
räume als Rahmen und Grundla-
ge für seine Arbeit zu erhal-
ten, unvergleichbar ein-

— BUNKERPHILOSOPHIE —

Seit einigen Monaten ist der Luftschutzbunker an der Marler Bahnhofsstraße der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Helmut Bahl, ein Gelsenkirchener Künstler, nutzt diesen Bunker als Arbeitsstätte und Ausstellungsraum seiner bisherigen Werke.

"Ground Zero" - wie der Explosionspunkt der Atombombe - heißt seine Ausstellung. Helmut Bahl ist nicht gerade der erste, der auf die Idee gekommen ist, die vielen, leerstehenden Betonmonster nutzbar und sinnvoll (?) zu machen. Jedoch ist seine Idee, nicht einfach nur diesen großen, leeren Gebäuden einen anderen, vollkommen verfremdeten Zweck zuzuordnen, sondern vielmehr genau



den ursprünglichen und grau- drucksvoll.

Stell dir vor, du betrittst einen Bunker. Es ist eisig kalt, der Atem, bildet kleine, weiße Wolken. Zwei lange, düstere Flure, die nur spärlich mit Neonröhren und Kellerlampen ausgeleuchtet sind. Von diesen Fluren gehen viele kleine Räume ab, nur die wenigsten sind beleuchtet.

Es kostet einige Überwindung, an den dunklen Räumen, in denen sich alles und nichts befinden kann, vorüberzugehen, und noch viel mehr Mut, einen solchen Raum zu durchqueren, und in den anderen Flur zu gelangen.

In einem Raum befindet sich ein leerer, kaputter Fernseher mit leeren Weinflaschen, in einem anderen ein Haufen Schutt, obendrauf ein kaputter Kühlschrank, auf den ein altes, verbeultes, kitschiges Bild lehnt.

Von irgendwoher kommt merkwürdige Musik, eine Mischung aus traurig, öde, schrill, dramatisch und nervend.

Es fällt auf, daß alles grau ist. Sämtliche Decken,

Fußböden und Wände in ein- und demselben Einheitsgrau. Dadurch und durch das Bewußtsein der Leere um dich herum bekommen die Bilder, Skulpturen und Collagen eine besonders eindrucksvolle Ausstrahlung.

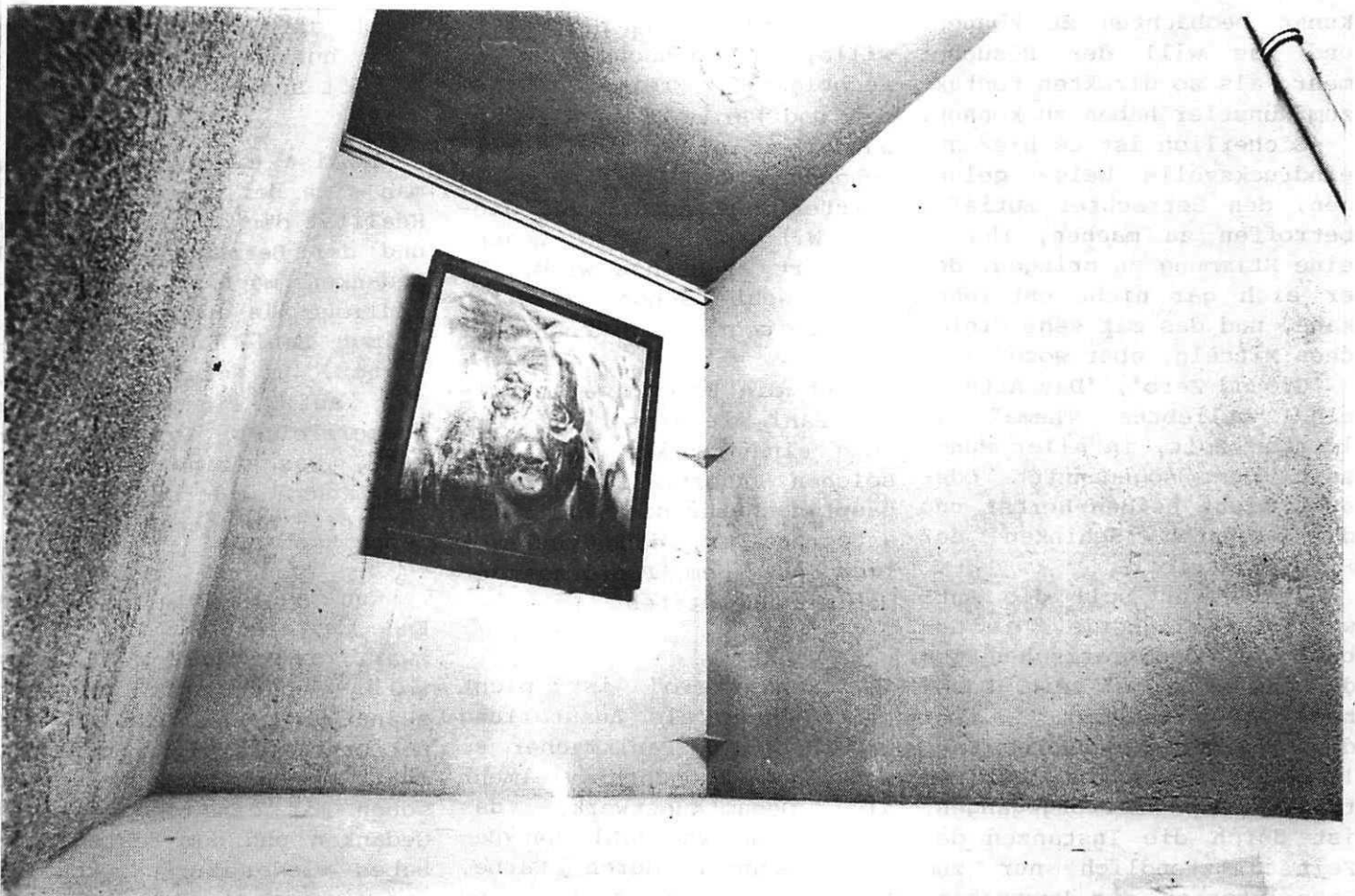
Weiter geht es die Treppe rauf in die nächste Etage. Hier ist es schon wieder etwas heller, heller grau, weil mehr von diesen kleinen Räumen, die von den Fluren abzweigen, ausgeleuchtet sind. Hier in der oberen Etage befinden sich auch die meisten Werke.

Was in Erinnerung bleibt, sind die Gesichter. Du kommst in die kleinen Räume, und es starren dich riesenhafte Gesichter an. Du ganz allein in

dem Raum, nur graue Wände um dich herum, und dann diese Gesichter, aus denen alles erdenkbare herauszulesen ist: Wut, Trauer, Einsamkeit, Vorwurf, Verzweiflung, Spott, Sarkasmus, Resignation, Entschlossenheit, Hoffnung...all das starrt dich an.

Inzwischen ist die Musik lauter geworden, wenn du ihr nachgehst, wird da ein kleiner Ofen stehen - endlich etwas Wärme - und in einem kleinen Raum, die Einrichtung grau, sitzt der 'Künstler' und raucht eine Pfeife. Es ist fast wie eine Erlösung, an diesen Punkt zu gelangen, aber die Gedanken kreisen weiter, und du wirst wahrscheinlich ersteinmal sehr schweigsam sein.

Es muß sehr interessant sein, all die fertigen und betroffenen (oder auch nicht) Besucher zu beobachten. Was will ein Künstler mehr, als so direkt die Wirkung seiner





Kunst beobachten zu können, und was will der Besucher mehr, als so direkten Kontakt zum Künstler haben zu können.

Sicherlich ist es hier auf eindrucksvolle Weise gelungen, den Betrachter zutiefst betroffen zu machen, ihn in eine Stimmung zu bringen, der er sich gar nicht entziehen kann, und das mit sehr einfachen Mitteln, aber wozu?

'Ground Zero', 'Day After', ein "beliebtes Thema" in letzter Zeit, in aller Munde seit dem sogenannten oder auch nicht heißen Herbst und den letzten Schinken der Filmindustrie.

Vielleicht soll die Antwort die Bildserie "Die Geburt des demokratischen Gedankens am Bande" sein. Daneben der kurze Text: "...Der demokratische Gedanke, aus langer Knechtschaft und Unterdrückung hervorgegangen, ist durch die Instanzen der Zeit letztendlich nur zum Dauerlutscher der Herrschen-

den geworden. Wenn der Volkswille, der Wunsch nach Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden und Harmonie nach Bedarf wandelbar ist durch die Herrschenden, bedeutet dies in letzter Konsequenz, daß dieser Wille als nicht beachtenswert angesehen wird..." (eine wohl schon ziemlich ausgelutschte Erkenntnis! d.S.)

Auf die Frage, warum Helmut Bahl mit dieser Einstellung einen Bunker mit einer solchen Ausstrahlung überhaupt noch für sinnvoll hält, antwortet er, daß letztendlich aus dem Pessimismus der Optimismus entsteht.

"Grond Zero" ist nicht einfach nur als Ausstellung irgendwelcher Panikmacher zu verstehen, sondern vielmehr als Gesamtkunstwerk, das durch eine Vielzahl von Beeinflussungen durch Farbe, Leere, Kälte, Gestaltung und

durch die Bilder nicht einfach nur künstliche Betroffenheit schafft.

Es ist ein Bunker in dem man sich befindet und es ist Realität die dargestellt wird und der Betrachter muß sich Gedanken machen, sowohl persönliche als auch politische. Helmut Bahl hat lange gearbeitet, um dieses Projekt, daß auf keinem Fall ein kommerzielles Projekt sein soll, was seine Auffassung von Kunst widerspricht, finanzieren zu können.

Nun geht sein Geld dem Ende zu, die Spendenkiste ist zwar groß aber wohl kaum voll. Jedoch ist der Lohn seiner Arbeit, nämlich die Betroffenheit der Besucher, mehr Wert als Geld. Wer kommt schon mit einem Kopf voller Gedanken und dem festen Vorhaben wieder zurückzukommen, aus einem Museum?

Fotos: Gerd Malcherek

STILL UND CO

Am Sonntag, den 4.3.1984 riefen die GRÜNEN zur Demonstration und symbolischen Blockierung der Zufahrtswege des Flugplatzes Loemühle auf, um gegen die Zerstörung von 2 ha Wald kurz vor dem Naturschutzgebiet "die Burg" zu protestieren. Die Teilnehmerzahl von knapp über 100 Leuten ließ nicht gerade auf detailliertere Information innerhalb der Bevölkerung, auf die Erkenntnis darüber schließen, daß hier gegen demokratische Entscheidungsprozesse verstoßen wurde. Die Vertuschung dieser Tatsache soll den verantwortlichen Herren durch die miese Art und Weise der Nacht- und Nebelaktion aber nicht gelingen, denn es muß hier wieder einmal deutlich werden, daß es in unserem "demokratischen" Lande mit der Demokratie vorbei ist, wenn die Macht des Geldes und der Einfluß der Behörde sich paaren. Glücklicherweise sind da noch die GRÜNEN, die sich so etwas nicht aufzwingen lassen.

BLICKEN WIR ALSO NOCH MAL ZURÜCK IN DIE BEWÜBT UNDURCHSICHTIG GEHALTENE SACHE.

sellschafter des Flugplatzes, der Kreis RE, von der Rodungsaktion unbenachrichtigt bleibt. Sieht man nun den Auftraggeber des "Bäume-Killens", so wird das miese Verdeckspiel komplett: die Verantwortung wieder weitergeschoben. bloß kein Licht in die Sache kommen lassen. Die Eckpfeiler, sprich Hauptakteure, sind allerdings schnell gefunden: man nehme den Geschäftsführer der Verkehrslandeplatz Loemühle GmbH, Wolfgang Müller, suche sich den Vertreter der unteren Forstbehörde beim Kreis,

Schon seit langem ist der Flugplatz Loemühle ein umstrittenes Objekt und das nicht allein wegen seiner immensen Betriebs- und Unterhaltungskosten, die der Kreistag RE jährlich wegen zu geringer Einnahmen decken muß. Auch die ständigen Reibungspunkte: Ausbau des Flugplatzes und Flugsicherheit auf der einen, Naturschutz und Lärmbelästigung auf der anderen Seite weisen darauf hin, daß in dem Thema "Flugplatz Loemühle" ein Höchstmaß an politischer Brisanz steckt. Steht 1982 nach die Lärmbelästigung im Mittelpunkt der Diskussionen und spricht man nur von einzelnen Bäumen die die Flugsicherheit gefährden können, so läßt man später vom Katasteramt ein neues Vermessungsgutachten erstellen, das plötzlich 85 % der Bäume in die Flugsicherheitszone ragen lassen will. Dieses Ergebnis wird aber vom Kreisdirektor bestritten, da es sich nach der Vermessungskarte des Kreise nur um Einzelbäume handelt. Wen wundert's also, daß der Hauptge-



Oberforstrat Herzelt, hinzu und finde obendrein noch einen geldschweren Unternehmer mit Einfluß, Dr. Carl Otto Still, Sprecher der Flughafenförderungs KG, und schon kann das Verwirrspielchen beginnen, ist es aus mit demokratischen Spielregeln. Wer nun das gerodete Grukndstück vorher gekauft hat und wem es durch seine mit zunehmender Zeit noch steigenden Wert am meisten finanziellen Nutzen einbringt, sei weiter gar nicht untersucht. Festzuhalten ist jedoch, da hier wieder einmal ein markantes Beispiel gegeben

wird, wo Bürgerinteresse von Geld und Einfluß einzelner eingennütziger Personen mit Füßen getreten wird. Es muß einfach Schluß damit gemacht werden, daß Leuten wie Still, der sich noch

Vorsitzender der Schutzgemeinschaft deutscher Wald im Kreis RE achimpfen darf, und Herzelt, der in der bedrohlichen Situation des Waldsterbens Begriffe, wie "Sekundärwald verwendet, noch Orden an die Brust geheftet werden, indem sie Posten bekleiden dürfen, wo Punkte wie Erholungsbedürftigkeit der Bürger, Naturschutz größer geschrieben werden müssen, als Eigennützigkeit. Die GRÜNEN sind die einzige Partei, die u.a. immer wieder herzustellen, welcher Raubbau mit unserer Umwelt getrieben wird und daß Leuten wie Still und Co. das Handwerk zu legen ist. Denkt man nun noch am Demonstrationstag an die besorgte Polizei zurück, bei der auch nur die Farbe ihrer Anzüge an ein richtiges Erkennen der Problematik erinnert hat, so schließt sich der Kreis eindrucksvoll. Da fragt man sich doch, wo die Herren waren, als abgeholt wurde?! Bleibt als Fazit nur noch übrig: Schnellstens mit den GRÜNEN in den Kreistag!

Arnulf Kruse
Mitglied der Grünen



NEUE PLAKATE GEGEN DAS WALDSTERBEN

Das Waldsterben hat immer verheerendere Folgen. Es gilt, noch mehr Menschen auf dieses Problem aufmerksam zu machen und abgestorbene Bäume und gefährdete Waldgebiete zu markieren und kenntlich zu machen. Aus Grund hat unsere BI zusammen mit Waldschutzgruppen im Dreieckland zwei neue Plakate entwickelt. Sie sind aus dünnem Karton (170 g Papier), schwarz auf gelb und im schmalen Längsformat (21 x 60 cm), um damit abgestorbene Bäume und Telegraphenmasten in betroffenen Wäldern zu plakatieren.

Die BI weist darauf hin, daß sie ohne Gewinn arbeitet. Eventuell kleine Überschüsse werden für die Öffentlichkeitsarbeit der BI und für neue Plakate verwendet.

Als Bestellung gilt eine Überweisung auf das Postscheckkonto:

BI Riegel c/o Axel Mayer,
Spitalstr. 9
7831 Riegel, Postscheckamt
7500 Karlsruhe

Kto.Nr.: 852 89 755

BLZ 660 100 75.

Plakatpreis: 20 Stck = 10 DM,
80 Stck. = 25 DM, 200 Stck. =
60 DM

**STOPPT
DEN
SCHWEFEL
JETZT**



**HIER
STIRBT
DER
WALD**



Eine größere Distanz zu der SPD als es ihre Kollegen in Hessen gezeigt haben, daß war eines der wichtigsten Ergebnisse der Landesdelegiertenkonferenz (LDK) der GRÜNEN am 17./18.März in Marl. In NRW wird sich die Partei nicht vor den Kommunal- und Landtagswahlen festlegen, aber eine Koalition wird nicht ausgeschlossen. Nur in Einzelfragen wird es möglich sein, sich mit anderen Parteien zu einigen.

Unzufrieden waren die Delegierten in der Marler Gesamtschule mit den Erfahrungen in Hessen: Börner habe die GRÜNEN überfahren und u.a. Zugeständnisse gemacht, die er überhaupt nicht erfüllen konnte. Gemeint war damit wohl das zugestandene Nachtflugverbot für den Frankfurter Flughafen, das nur vom Bund verhängt werden kann.

Auch Befürworter einer stärkeren Kooperation mit der SPD, wie der Bochumer Bundestagsabgeordnete Strathmann sprachen sich für eine größere Distanz zur SPD aus. Der Tagung in 16 Arbeitsgruppen, der Verabschiedung einer Grundsatzerklärung zur Kommunalpolitik und den üblichen Geschäftsordnungs- und Wahlprüfungsdiskussionen war die

Begrüßung durch den Marler OB G.Eckerland vorausgegangen, ein Novum für die GRÜNEN. Anschließend verabschiedeten die 300 Delegierten einen "Offenen Brief" an den Bischof von Münster Dr.Lettmann, den wir im folgenden veröffentlichen. (vergl. auch unsere letzte Ausgabe.) Kurz nach der LDK erreichte die GRÜNEN ein Anruf eines Ehepaars aus Winterberg, das Heinrich Knechten einen kostenlosen Erholungsurlaub anbot. Es scheint sich wohl herumgesprochen haben, wie Auseinandersetzungen mit der katholischen Kirche schlauchen können.

LANDESDELEGIERTENKONFERENZ

Offener Brief

An den
Bischof von Münster
Herrn Dr. Lettmann
Domplatz 27

4400 Münster

DER GRÜNEN

Sehr geehrter herr Bischof Lettmann!

Wir - die 300 Delegierten der GRÜNEN aus NRW, darunter viele katholischen Glaubens, die z.Zt. hier in Marl versammelt sind - sind bestürzt über die von Ihnen verfügte Amtsenthebung und Strafversetzung des Kaplans Heinrich Knechten aus Oer-Erkenschwick.

Dieser junge Kaplan, übrigens kein Mitglied unserer Partei, hat sich in vorbildlicher Weise um soziale und ökologische Probleme gekümmert.

Er hat Partei ergriffen für die Armen und Schwachen. Er hat vielen, vor allem jungen Menschen geholfen, wieder Mut zu fassen. Er hat sich für den Frieden eingesetzt und damit gegen die menschen- und völkerverachtende Politik der atomaren Abschreckung, gegen die Zerstörung der Natur durch militärische und industrielle Gewalt, gegen die Ausplünderung der Rohstoffländer und der Völker der "Dritten Welt" durch die Industrienationen und gegen Engstirnigkeit und Apathie in unserer Gesellschaft.

Er hat seinen Wehrpaß zerschnitten und mit einem Begleitschreiben je zur Hälfte an das Bundesverteidigungsministerium und an das Kreiswehrrersatzamt Recklinghausen geschickt.

er hat sich so verhalten, wie es auch Nichtchristen von einem Menschen, der das Leben des Jesus von Nazareth nachzuleben versucht, erwarten. Er hat, wie dieser

Unruhe in seine Gemeinde gebracht. Er hat, wie dieser, Menschen schockiert und erschüttert. Er hat wachgerüttelt.

Die Folge war, daß führende und einflußreiche Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Josef, in der Mehrzahl Mitglieder der CDU und sogar Ratsherren der CDU-Fraktion, gegen Kaplan Heinrich Knechten agitiert und seine Kaltstellung betrieben haben. Die Folgen waren Unterstellungen, Beschimpfungen, Drohungen und Behinderung seiner Arbeit, aber auch solidarische Interventionen durch zahlreiche Mitglieder seiner Pfarrgemeinde und Pfarrer aus Nachbargemeinden.

Die Mitgliedschaft eines katholischen Geistlichen in einer Grünen Wählergemeinschaft und seine Kandidatur für den Stadtrat kann kein Grund zur Amtsenthebung und Strafverurteilung sein; denn es gibt viele katholische Priester, die Mitglied, Mandatsträger und Funktionäre der CDU und der CSU sind.

Wir bestreiten der Kirche das Recht, Menschen zu verknechten, auch wenn sie Knechten heißen.

Wir erwarten, daß Sie bei künftigen Konflikten dieser Art Entscheidungen treffen, die die im Grundgesetz verankerten Rechte aller Bundesbürger nicht einschränken.

Mit freundlichen Grüßen
Die Landesversammlung der GRÜNEN NRW.

Übung - für was?

Diese Frage stellen Mitarbeiter des Knappschaftskrankenhauses in einem Flugblatt. Weil in der Presse der Transport der Kranken ins neue Haus als "Katastrophenschutzübung" bezeichnet wird, hinterfragen sie: Was soll da geübt werden und unter wessen Leitung?

Und sie fragen weiter: Wo hat es in den letzten 35 Jahren in der BRD eine zivile Katastrophe gegeben, der unser Gesundheitswesen organisatorisch nicht gewachsen war? Die von ihnen so entlarvte 'Katastrophenmedizin' bezeichnen sie als das, was sie in Wirklichkeit ist: Die Militarisierung des Gesundheitswesens.

Und der so geübte Ernstfall kann heute nur der Atomkrieg sein "in dem es keine Hilfe gibt", auch wenn für alle Krankenhäuser Alarm- und Mobilisierungspläne aufgestellt werden, heißt es in dem Flugblatt weiter. Zu einem Informations- und Diskussionsabend hat die Gruppe Ende März eingeladen.



Rettungswagen in Warteposition, kurz vor Beginn der 'Katastrophe' am alten Knappschaftskrankenh.

Wohnen nach der Wende

Teil II

Die Alternativen zur bisherigen Wohnungsbaupolitik stehen im Mittelpunkt unseres zweiten Teils zum Thema "Wohnen nach der Wende". Nach einer Analyse der Wohnungssituation in unserer letzten Ausgabe behandelt der Autor Michael Drupp in diesem Beitrag zentrale Eckpunkte alternativer Wohnungspolitik, die auf geschichtliche Beispiele zurückgreifen können: "Stärkere Beteiligung der Mieter" (Selbstverwaltung), "Hilfe zur Selbsthilfe", "Aufhebung des Warencharakters der Wohnung", und "Identitätsfindung der Bewohner durch neue Formen des Wohnens und Bauens."

Wohnungspolitische Alternativen befinden sich in einer Dilemmasituation: Staatliche Wohnungspolitik nach dem 2. Weltkrieg hat zwar in Zusammenarbeit mit freien Trägern (z.B. den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen) enorme Aufbauleistungen vollbracht, sich jedoch gleichzeitig in die eigene Krise hineinmanövriert, von zahlreichen Widersprüchen gekennzeichnet. Angesichts der neuen politischen Kräftekonstellation, der Wendepolitik auch in der Wohnungswirtschaft scheint eine aktive staatliche Wohnungspolitik mit tatsächlich sozialer Ausgestaltung, so

notwendig sie wäre, vorerst nicht in Sicht zu sein. Eine Alternative vermag auch jener Bereich der Wohnungswirtschaft schwerlich zu bieten, der sich traditionell der Wohnungsversorgung von Bedürftigen verpflichtet hatte: die gemeinnützige Wohnungswirtschaft. Durch Skandale, vor allem die "Neue Heimat Affäre", ohnehin im Bild der öffentlichen Meinung schwer angeschlagen, macht auch die Bonner Wohnungspolitik den Gemeinnützigen die Erfüllung des "sozialen Auftrages" streitig und droht mit der Aufhebung der steuerlichen Vorteile der Unter-

nehmen (Gemeinnützige Wohnungsunternehmen sind von der Körperschafts-, Vermögens- und Gewerbesteuer befreit). Der "Bonner Würgegriff" schreitet, wie die Frankfurter Rundschau bissig kommentiert, zur Revision des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes vor.

Gemeinwirtschaftliche Alternativen

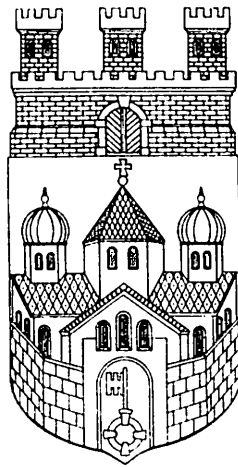
Die Kritik an der heutigen gemeinnützigen Wohnungswirtschaft ist zahlreich, dürftig hingegen ist das Diskussionspektrum, wenn es um das Aufzeigen von Reformmöglichkeiten geht. Reformmöglichkeiten, die einen gemeinnützig gebundenen Bestand nicht nur als letzte "soziale Pufferzone" für eine ansonsten durch und durch liberalisierte Wohnungswirtschaft benutzen wollen (die Überlegungen des Bundesbauministers gehen in diese Richtung), sondern die tatsächliche gemeinwirtschaftliche Alternativen zu einer Wohnungspolitik der Privatisierung aufzuzeigen suchen. Dabei weist die Realgeschichte der Wohnungsgemeinwirtschaft eine Reihe gelungener wohnungsreformerischer Versuche auf, deren Radikalität heutiges wohnungswirtschaftliches Denken sprengen mag und in der Regel ihr schnelles Abschieben in den sicheren Bereich des Utopischen zur Folge hat, deren Stringenz und historischen Erfolge jedoch auch von konservativen Fachleuten nicht bestritten werden.

Geschichtliche Vorbilder

Das wohl bedeutendste und erfolgreichste Beispiel einer gelungenen Alternative zur erwerbswirtschaftlichen Wohnraumorganisation ist die sozialdemokratische Wohnungs-

politik der Gemeinde Wien zwischen 1918 und 1932. Ein weiteres Beispiel gemeinwirtschaftlicher Wohnungsreformansätze, zu deren späteren Erben die heutige Neue Heimat gehört.

Wohnraumorganisation in wohnungsreformerischer Intention hing über den (heute vorherrschenden) einzelwirtschaftlichen Ansatz einer Gemeinwirtschaft hinaus, wobei einzelwirtschaftlich bedeutsame Kriterien wie Gewinnverzicht, Zweckbindung der Mittel, Kostendeckung und Bauverpflichtung nach wie vor eine wichtige Rolle spielten. Gestützt auf Selbsthilfebewegungen, in Zusammenarbeit mit fortschrittlichen, zumeist



sozialdemokratischen Gemeinden, Gewerkschaften und nahestehenden Institutionen (z.B. der Arbeiterbank) ging es ihr nicht um eine von Oben "aufgestülpte Sozialisierung", wie es die klassischen Theoretiker der Arbeiterbewegung gefordert hatten, sondern um "Sozialisierung von unten", um den Weg von der "gemeinwirtschaftlichen Insel" zum Aufbau eines "innergemeinwirtschaftlichen Kreislaufes". Wirtschaftsreformerische Wohnraumorganisation beabsichtigte - und konnte zum Teil verwirklichen - die Durchbrechung der Prinzipien eines marktwirtschaftlichen-erwerbswirtschaftlichen Sys-

tems der Wohnungsversorgung durch:

DIE AUFHEBUNG DES WARENCHARAKTERS DER WOHNUNG:

Im Gegensatz zum erwerbswirtschaftlichen System, indem die Wohnung als zinstragendes Kapital fungiert, wurde die Wohnung im "Roten Wien" zur kommunalen Dienstleistung, frei von Verzinsung und Amortisation. Eckpfeiler der neuen Wohnungspolitik in Wien waren eine radikale Mieterschutzgesetzgebung und ein Gemeinwohnungsbauprogramm, das über Steuern, vor allem durch eine progressiv gestaltete Wohnbausteuer finanziert wurde. Entscheidend sind die Ergebnisse, die sich für die Bewohner ergeben: Beseitigung der quantitativen Wohnungsnot der Nachkriegszeit, Setzung neuer qualitativer Wohnungsstandards durch die Ausstattung aller Neubauwohnungen mit Wasser-, Gasanschluß und WC, die Senkung der Mieten auf 2-7% der Einkommen, eine Relation von der heutige Wohnungsreformer nur träumen können (die Miete beträgt in der BRD bei sozial ohnehin Benachteiligten, v.a. Arbeitnehmerhaushalten zwischen 30-40% des Einkommens).

Einkommens

DIE AUSSCHALTUNG DES VERWERTUNGSPRINZIPIES AUF DEN FAKTORMÄRKTEN DES WOHNUNGSMARKTES:

Die drei dem Wohnungsmarkt vorgelagerten Märkte, die Bau-, Boden- und Finanzierungsmarkt unterliegen im erwerbswirtschaftlichen System ihren spezifischen Strukturen und Verwertungsprinzipien. Sowohl im "Roten Wien" als auch in der Bauhüttenbewegung gab es zum Teil erfolgreiche Versuche, diese Märkte gemeinwirtschaftlich zu

organisierende und die privaten Rentenquellen auszuschalten (Beispiel Bauhüttenbewegung: die Gründung von Bauhütten ersetzt den privaten Unternehmer, die 1924 gegründete Arbeiterbank soll an die Stelle der Privaten Banken treten, die gewerkschaftlichen Wohnungsfürsorgeunternehmen DEWOG, GEHAG u.a. ersetzen den privaten Hausbesitzer).

DIE AUFHEBUNG DER PASSIVSTELLUNG DES MIETERS ALS REINEM KONSUMENTEN

Im Gegensatz zur erwerbswirtschaftlichen Wohnraumorganisation, in der dem Mieter die Stellung des reinen Konsumenten zukommt, fanden sich bei den wirtschaftsreformerischen Versuchen Ansätze, die Passivstellung des Mieters durch Konsumentenorganisation (Mieterausschüsse, Selbstverwaltung in den Siedlungsgenossenschaften, Bewohnergeborenschaften) aufzuheben.

DIE ERMÖGLICHUNG DER IDENTITÄTSFINDUNG DER BEWOHNER DURCH NEUE FORMEN DES WOHNENS UND BAUENS

Das Voherrschen von wirtschaftlichen Kriterien steht im erwerbswirtschaftlichen System der Bildung von Haus- und Nachbarschaftsgemeinschaften entgegen. Die wirtschaftsreformerische Wohnraumorganisation zielte auf die Schaffung von städtebaulichen und architektonischen Voraussetzungen für die Bildung solcher Gemeinschaften ab ("Volkswohnpaläste mit dem Mittelpunkt des Genossenschaftshauses).

Gemeinwirtschaftliche Versorgungsformen

Eine Rekapitulierung solcher Versuche sollten wir nicht

alleine dem Metier des Historikers überlassen, sondern als Anregung verstehen, heutigen ökonomischen, nicht selten auch verengt rechtsnormgeprägten Denken und Praxis bedarfsorientierte, in einem breiten Sinne gemeinwirtschaftliche Versorgungs-

an den Siedlungshäusern wurden von gemeinwirtschaftliche Bauunternehmen der Stadt ausgeführt. "Hilfe zur Selbsthilfe", in Wien beispielhaft mit der sogenannten "Kernhausaktion" praktiziert - die Gemeinde finanzierte den



form entgegenzusetzen. Eine Einbeziehung von Erfahrungen und Ideen, d.h. auch von Problemen historischer Reformbewegungen dürfte in der Wohnungswirtschaft von Interesse sein. Hierzu die folgenden vier Beispiele:

BEISPIEL "HILFE ZUR SELBSTHILFE"

Die historische Erfahrung zeigt, daß die reine Selbsthilfe bei der Wohnungsbeschaffung keine Chance hat. Dies hängt zusammen mit den hohen Kosten des Gutes Wohnung und den notwendigen professionellen Arbeiten bei der Wohnraumerstellung. So waren die Wiener Siedler auf die Bodenbeschaffungs- und Finanzierungshilfen der sozialdemokratischen Gemeinde angewiesen; die professionellen Arbeiten

"Kern" eines später weiteraus-zubauenden Hauses - muß nicht nur konservativen Charakter tragen, wie z.B. in der Konzeption eines Victor Aime Huber, dem konservativen Gründungsvater der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft: Die Wiener Siedlerbewegung war Bestandteil der sozialistischen Gemeindepolitik. Auch heute neu entstehende Selbsthilfeinitiativen dürften auf Dauer ohne institutionelle und finanzielle Hilfe von außen nicht lebensfähig sein. Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Selbsthilfeinitiativen und Kommunen gibt es heute nur vereinzelt im Bereich der Altbausanierung und der Mieterselbsthilfe. Selbsthilfebewegungen mit wirt-

schaftsreformerischen Ziel können allerdings nicht beim bloßen "Nehmen von Knete" stehen bleiben, wie es in Teilen der Alternativbewegung vertreten wird. So war die Wiener Siedlerbewegung vor allem deswegen erfolgreich, weil sie in Zusammenarbeit mit der - zugegeben sozialistischen - Gemeinde (Teilfinanzierung auch über den Bund) eine neue Ökonomie entwickelte, die die kapitalistischen Verwertungsprinzipien außer Kraft setzte.

BEISPIEL: "PARTIZIPATION DER BEWOHNER"

Die Einführung von Selbstverwaltungsorganen, um die Interessen der Bewohner stärker zu berücksichtigen, bleibt nach wie vor ein wichtige, bisher allerdings in Teilbereichen (m.E. im genossenschaftlichen Wohnungsbereich) verwirklichte Forderung einer bedarfsorientierten Wohnungspolitik. Um eine bewohneradäquate Ausgestaltung von Wohnraum und Wohnumfeld zu erreichen, wäre die Partizipation der Bewohner bereits in der Planungsphase der Wohnraumerstellung notwendig. Partizipation war in den "Volkswohnpalästen" des "Roten Wien" durch die Mieterausschüsse gesichert, in den Wiener Siedlungen durch genossenschaftliche Selbstverwaltung.

BEISPIEL "FINANZIERUNG"

Alternative wohnungswirtschaftliche Konzeptionen können Fragen der Herstellung und Finanzierung von Wohnraum nicht ausklammern. Eines der zentralen Probleme der heutigen Versorgung im Wohnungswesen ist das Problem der Kostenexplosion. 60% bis 80% einer zeitgemäßen Kosten-

miete bestehen allein aus den Aufwendungen für die Verzinsung des Fremdkapitals, die übrigen 20% bis 40% entfallen auf die Verzinsung des Eigenkapitals sowie die Bewirtschaftungskosten. Die Aufhebung des Verzinsungszwanges durch eine Umgehung des renditeorientierten Kapitalmarktes würde prinzipiell erhebliche Verbilligungspotentiale freisetzen.

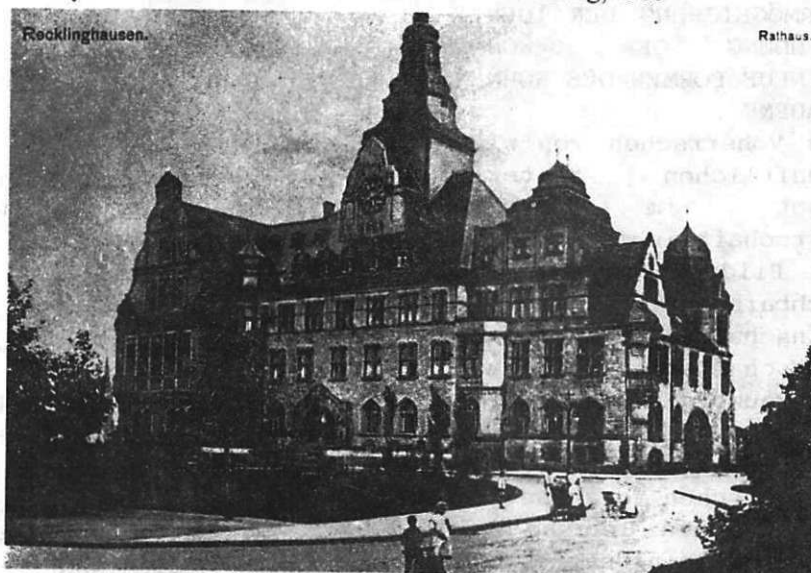
Die Idee einer kapitalmarktunabhängigen Finanzierung - wenn auch seinerzeit nicht verwirklicht - wurde in der Wohnungsreformbewegung der Weimarer Republik entwickelt. Hans Kampffmeier und Martin Wagner, zwei Befürworter der Wohnungsreformbewegung, stellten das Modell einer wohnungswirtschaftlichen Selbstverwaltung und Selbstfinanzierung vor, beruhend auf einem

tern der bestehenden, billig gebauten und den teuren gebauten Wohnungen. Die Mieter des Althausbestandes sollten - im Sinne des oben angesprochenen Inflationsausgleiches - den Wohnungsbau finanzieren; langfristig würde ein sogenannter "revolvierender Fond" initiiert werden. Die verzinsungsfreie Miete reduziert sich im Idealfall auf die Bewirtschaftungskosten und eine Abgabe in den Solidarfonds, die nach sozialen Kriterien gestaffelt werden könnte und dem Neubau oder auch dem Bau von Gemeinschaftsanlagen, notwendigen Modernisierungsmaßnahmen etc. zugute käme.

Positive Argumente

Auch wenn der heutigen Praktikabilität eines solchen

Rathaus Recklinghausen im Jahr der Einweihung, 1908



System genossenschaftsartiger Heimstätten, Grundprinzip ist die Bildung von Solidarfonds, die sich über einen vorhandenen Wohnbestand finanzieren. Es sollte ein Ausgleich geschaffen werden zwischen den Mie-

Modells eine Reihe von Argumenten entgegenstehen - z.B. der Mangel an geeigneten, möglichst entschuldeten Althausbeständen oder auch die in der Wohnungswirtschaft für weite Bereiche gültige objektbezogene und damit einen Solidarausgleich verhindernde



Stadtmodell nach der Urkatasterkarte von 1822

Kostenmiete - fallen wichtige positive Argumente auf, die sich insbesondere aus der genossenschaftlichen Ausrichtung des Modells ergeben und eine Aktualisierung lohnenswert machen könnten:

- Die finanzielle Belastung für den Bewohner kann durch die Aufhebung des Verzinsungszwangs prinzipiell erheblich gesenkt werden;
- Die Finanzierungsalternative könnte eng verknüpft werden mit genossenschaftlicher Organisationsform. Ökonomisch wäre es damit möglich, laufende Belastungen durch die den Genossenschaften immanente wirtschaftliche Ressource "Solidarität" zu mindern: ungenutzte und brachliegende Ressourcen könnten über die Einbringung freiwilliger, auch ehrenamtlicher Arbeit mobilisiert werden; funktionslose Gewinne würden ausgeschaltet. Von Bedeutung wären zudem wohnkulturelle Aspekte: Die metaökonomischen Bedingungen, denen Genossenschaften unterliegen (Demokratieprinzip, Normsysteme wohnumfeldbezogener Art), würden den Besonderheiten des Guten Wohnen Rechnung tragen.
- Formen der Solidarfondfinanzierung werden in Ansätzen auch heute schon

praktiziert ohne allerdings dabei eine Verknüpfung von Selbstfinanzierung und Selbstverwaltung zu ermöglichen. Beispiele, die kritisch zu erörtern wären, sind die Fehlbelegungsabgabe oder auch Formen der internen Subventionierung wie sie bei einigen gemeinnützigen Wohnungsunternehmen üblich sind (Stichwort "Unternehmensmiete").

- Entschuldete Wohnungsbestände sind heute im Bereich der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft vorhanden; eine Solidarfondfinanzierung wäre hier prinzipiell denkbar. Dies gilt auch für den Bereich des Sozialen Wohnungsbaus: anstatt zu Privatisierungszwecken verwandt zu werden, könnten die ja mit öffentlichen Mitteln erbauten (!) Sozialwohnungen einer Bindung unterzogen werden, die eine Sicherstellung und einen Ausbau des Sozialwohnungsbestandes - im Sinne des "revolvierenden Fonds" - erlauben würden.

BEISPIELE "TRANSFORMATION"

Selbsthilfebewegungen/ Genossenschaften können schließlich einer Transformationsgesetzlichkeit unterlie-

gen, die die ursprünglichen Ausgangspostulate wie Selbsthilfe, Solidarität, Gemeinschaft der Wohnungssuchenden zugunsten von Managementideologie und Großorganisation negiert. Beispiel hierfür ist die durch Konzentration gekennzeichnete Spätphase der Bauhüttenbewegung der Weimarer Republik, in der die Bauhütten von anderen privaten Großunternehmen kaum noch zu unterscheiden waren. Eine Anpassung an die Normen der privaten Gewinnwirtschaft läßt sich, gleichsam in Verlängerung der Geschichte der Bauhüttenbewegung, ebenso am

Beispiel der Neuen Heimat nachvollziehen, ,Erbin dessen, was die einst entwicklungs-optimistische Wohnungsreformbewegung der frühen 20er Jahre aufgebaut hat.

Reorganisation gemeinnütziger Wohnungswirtschaft

Eine neue - heute notwendige - Wohnungsgemeinwirtschaftskonzeption wird sich mit dem vorherrschenden, rechtsnormgeprägten Verständnis von Wohnungsgemeinnützigkeit kritisch auseinandersetzen müssen, wobei sie Konvergenzphänomene zu einem wichtigen Gegenstand ihrer Theorie machen muß. Was die reformpraktische Perspektive betrifft, ist eine radikale Reorganisation gemeinnütziger Wohnungswirtschaft notwendig, um das Schlagwort vom "Mehr gemein als nützig" zu revidieren: Warum nicht in Anknüpfung an die erfolgreichen gemeinwirtschaftlichen Vorbilder?

Für Literaturhinweise stehe ich gerne zur Verfügung, über weitere Anregungen zum Thema würde ich mich freuen.

Michael Drupp
Hustadtring 39 - 4630 Bochum
0234/704168

Der Mann, dem alle Unrecht tun, oder

"Es bleibt zu hoffen, daß der Erneuerungs- und Erkenntnisprozeß in der Bundesrepublik Deutschland recht bald intensiv und allgemein einsetzt, bevor die Lichter in Europa, demnach auch in der Bundesrepublik Deutschland endgültig ausgehen werden." Diese düstere Prognose schließt den Aufsatz Wilhelm Schöttlers, abgedruckt in der Flugschrift des rechten "Deutschen Freundeskreises"-Wirkungsstätte Recklinghausen, im Oktober 1983.

Mit einem Hinweis auf diesen Aufsatz schlossen wir den ersten Teil unserer Untersuchung über Herrn Schöttler, den Ehrenpräsidenten der "Gesellschaft für Deutsch-Arabisches Freundschaft", den Komtur des "Militär-Ordens vom Templer-Kreuz", den Präsidenten der "Deutsch-Kroatischen Akademie der Rechte", sowie der "Gesellschaft der Freunde der Freien Ukrainischen Universität" und der "Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft, und den "ordentlichen Professor für Rechts- und Zeitgeschichte" an der christlichen Universität Kaslik, Beirut, sowie den "Senatspräsidenten der Karnevalsgesellschaft "Rote Funken".

Ist er der Mann, dem alle Unrecht tun, weil sie ihn in die rechtsäußerste Ecke stellen?

Der Rufer

Nach Schöttlers Meinung, taten sie ihm Unrecht. Die wackeren Streiter des "Deutschen Freundeskreises". Weil sie, angeblich ohne sein Wissen und Wollen, seinen eingangs zitierten Aufsatz veröffentlichten. Mit Foto und Lebenslauf des "unterzeichneten Rechtsanwaltes". Und das zu einer Zeit, als der Begriff "Die Wende" Eingang in die deutsche Satire hielt. Im Oktober 1982, als Kohl den Marsch auf Bonn tat.

Doch Schöttler, als Rechtsaußen geschmäht, blickte nach vorn, als andere nur ahnten, wo es einmal langgehen sollte. Schließlich wurde eben dieser seine Aufsatz schon im Jahre 1980 in den "BFE-Nach-

richten" des 'Bundes freies Europa' veröffentlicht. Bleibt zu hoffen, daß dieses nicht wieder gegen Schöttlers Willen geschah. Es soll bei diesem "Bund" Syndikus sein.

Der Schreiber

Wilhelm Schöttler, der im August 1975 Manfred Roeder, Rechtsanwalt und selbsternannter "Führer und Reichverweser" und 1982 wegen terroristischer Gewaltakte zu 13 Jahren Gefängnis verurteilt, verteidigte, legt sich bei der Darstellung des antifaschistischen Kampfes Selbstzucht auf. Man tut ihm nicht Unrecht, wirft man ihm, dem Leserbriefschreiber, Geschichtsfälschung vor. Er macht es sich einfach und verschweigt in seinen "Lesermeinungen" worum es den Antifaschisten und Demokraten geht.

Ein Beispiel. Schon im Januar 1981 richteten sich Recklinghäuser Bürger gegen eine Versammlung des "Deutschen Freundeskreises" in der Engelsburg und wurden von der Polizei bedrängt, als sie den Eingang versperren. Schöttler fand es in der Tagespresse allerdings "beschämend, daß nicht ein

einzigster Bürger unserer Stadt unsere Polizei verteidigt" und gibt einige Zeilen weiter den Grund bekannt, "da weite Teile unseres Staates bereits kommunistisch erheblich unterwandert sind." Er nennt den Bürger einen "feigen Bourgeois.

Teil II

"DER UNTERZEICHNETE RECHTSANWALT"

Und bleibt sich treu dabei. So können wir aus einem seiner Leserbriefe vom August 1969 zitieren, in dem er einerseits verschweigt, daß sich der Protest der Bürger gegen einen NPD-Parteitag richtete, und er wiederum seine Mitmenschen verwünscht, denn "die 'Spießbürger' und 'mickrigen Spießer' mögen sich nach diesem massiven kommunistischen Auftreten feige in ihre Löcher verkriechen."

Der Lehrer

Nach einigen prominenten "Führern" der Neonaziszene, fand ein Schüler aus Hertenden Weg zu Schöttler. Frank Reber aus Hertenden war angeklagt, und inzwischen verurteilt, eine sogenannte Sprengstoff-Attrappe vor der hiesigen jüdischen Kultusgemeinde deponiert zu haben. Nicht ohne auch Flugblätter der rechtsradikalen "Wiking-Jugend" am Tatort zu lassen.

Der Anwalt Schöttler legt sich für seinen Mandanten mächtig ins Zeug. In ungezählten Briefen an Persönlichkeiten und Organisationen stellt er seine Fähigkeiten als Pädagoge und Geschichtsschreiber unter Beweis. Er führt aus, daß

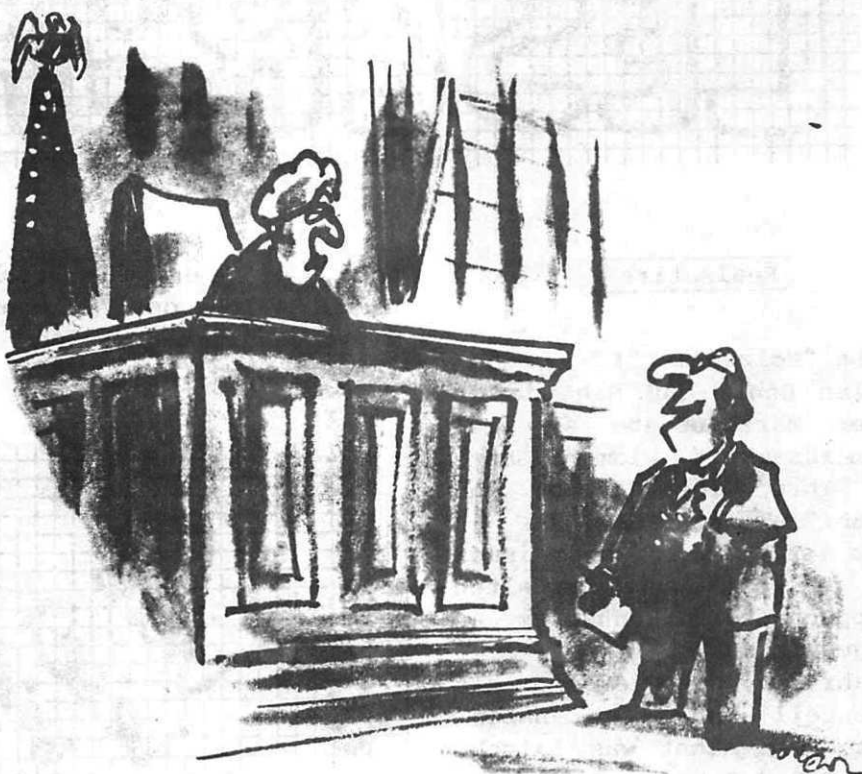
"Reber weiß, daß durch die Nazis mehr als sechs Millionen Juden ermordet worden sind", und fügt erwartungsgemäß eine Liste bei, aus der detailliert hervorgeht, daß durch die Kommunisten weltweit hunderte Millionen Menschen ermordet wurden.

Warum, das wird dem Leser einleuchten, wenn er sich der These Schöttlers von der Verwandtschaft der 'nationalen Sozialisten' und 'internationalen Sozialisten/Kommunisten' anschließt. Seine Schreiben gipfeln in Punkt VIII: "Würde unsere Jugend in den deutschen Schulen umfassend über diese "Seelen- und Artverwandtschaften... aufgeklärt, wäre es vielleicht nicht zu der Tat des Schülers Frank Reber gekommen."

Reber wäre also vor seiner Tat zurückgeschreckt, hätte er gewußt, daß er sich damit unbeabsichtigt dem Verdacht, Kommunist zu sein, aussetzte? Perversion hat einen Namen.

Der "Unterzeichnete"

In München erscheint die "Deutsche National-Zeitung", Organ für alle Faschisten und Unbelehrbaren in unserem



„Wenn Sie gestatten, Euer Ehren, möchte ich mein Plädoyer mit einer ganz persönlichen Bemerkung abschließen: Taubenblau steht Ihnen ganz besonders gut!“

Land. Herausgeber ist Dr. Gerhard Frey, der auch Vorsitzender der "Deutschen Volksunion" (DVU) ist, die sich 'als führende überparteiliche Bewegung der verfassungstreuen Rechten und freiheitlichen Mitte' sieht. Die DVU kämpft 'für 'Deutschlands Rechte' u.a. mit folgenden Aktionsgemeinschaften:

- Ehrenbund Rudel, Gemeinschaft zum Schutz der Frontsoldaten.

- Initiative für Ausländerbegrenzung (I.f.A.), verteidigt den deutschen Charakter Deutschlands - und mit der 'Volksbewegung für Generalamnestie (VOGA). Am 8.2.1980 erschien in der "Deutschen National-Zeitung" nebenstehender Aufruf "An alle Deutschen". Einer der Unterzeichner war Wilhelm Schöttler, Rechtsanwalt und Notar.

Seit über drei Jahrzehnten mißachtet die Bonner Volksvertretung den Willen der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes nach einem Schlußstrich unter die pharisäerhaft einseitige Vergangenheitsbewältigung. Unter zunehmendem Druck und Terror werden vieljährige Schauprozesse gegen die Besiegten des Zweiten Weltkriegs durchgeführt, während die Sieger ihre millionenfachen Morde am deutschen Volk 1945 bis 1947 amnestierten und ausnahmslos ungesühnt ließen. Dieses Rachedenken und diese doppelte Moral schlagen dem Grundsatz eines gleichen Rechts für alle ebenso ins Gesicht wie den christlich-abendländischen Vorstellungen von Gnade, Vergebung und Versöhnung. Die Fortführung dieser Unrechtsprozesse muß das deutsche Volk in den Augen der Völkergemeinschaft für unabsehbare Zeit kriminalisieren und für Forderungen und Zumutungen vieler Art erpreßbar machen. Es geht um das Lebensrecht und die Freiheit unserer Kinder und Kindeskinde. Es geht um die Bewältigung der Gegenwart und Zukunft. Es geht um die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Deutschen. Darum fordern wir im Bewußtsein unserer Verantwortung für kommende Generationen der Deutschen den überfälligen Schlußstrich durch Generalamnestie für jedwedes behauptete oder tatsächliche Unrecht im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg. Wir rufen alle Deutschen, die ein gleiches Recht auch für unser Volk wünschen und denen an der Zukunft kommender Generationen liegt, hiermit dazu auf, der VOLKSBEWEGUNG FÜR GENERALAMNESTIE beizutreten, die mit allen legitimen Mitteln in Wort und Schrift für das Recht der deutschen Nation wirken will. Es lebe die Wahrheit! Es lebe das Recht! Es lebe die Freiheit!



Das Symbol der neuen überparteilichen VOLKSBEWEGUNG FÜR GENERALAMNESTIE (VOGA), der Adler, der das Unrecht vom deutschen Volk abwehrt.

LESERBRUEFE

Realsatire

Liebe "Holzwürmer"!

Vielen Dank, daß Sie mir in Ihrer März-Ausgabe so viel Aufmerksamkeit widmen. Darf ich Ihre Glosse "Wahr und unwahr" ergänzen?

Wahr ist, daß ich mich immer für die Erhaltung des alten Knappschaftskrankenhauses eingesetzt habe.

Unwahr ist, daß Sie immer das Gegenteil behauptet haben. (Ist hier nicht was falsch, Herr OB? d.S.)

Wahr ist, daß wir unser Ziel der Erhaltung verwirklicht haben.

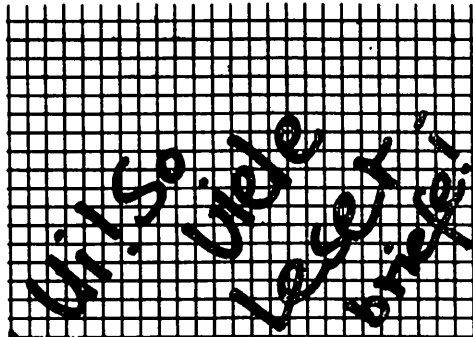
Bemerkenswert ist, daß es Ihre "Objektivität" Ihnen offensichtlich verbietet, von Unterstellungen oder unwahren Behauptungen abzurücken.

Daß Sie sich so viele Sorgen um meine Oberbürgermeister-Qualifikation und mein Alter machen, beeindruckt mich zutiefst. Gott sei Dank kann ich immer wieder auf klare, eindeutige demokratische Wahlergebnisse meine Arbeit aufbauen. Das Vertrauen der klaren Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und meines Wahlkreises ist für Beweis der Richtigkeit meiner politischen Arbeit.

Dazu gehört auch, daß ein freiheitlich-sozialer und demokratischer Rechtsstaat, dem ich diene und den ich nicht mies mache bei allen Unzulänglichkeiten und Mängeln, mir auf Vorschlag von Bürgern das Bundesverdienstkreuz verliehen hat. Darauf bin ich stolz!

Ich bin auch stolz darauf, daß in unserer Republik jeder denken, reden und schreiben

darf, was er für richtig hält. Es lebe der "Holzwurm"! Mit freundlichen Grüßen
Ihr Erich Wolfram, MdB



Berufsverbot

Liebe Freunde, mit einer vielleicht etwas ungewöhnlichen Bitte möchte ich mich an Euch wenden. Am 8./9. Mai 1984 soll gegen mich vor dem Bundesverwaltungsgericht in Westberlin ein Berufsverbotsprozeß stattfinden, weil ich zu Wahlen (u. a. die Oberbürgermeisterwahl 1981 in Stuttgart) kandidiert habe und Mitglied der DKP bin. Dieser Prozeß ist nicht nur einer unter vielen, sondern hat bei den Bemühungen der Rechtskoalition, die Weichen für einen weiteren Demokratieabbau zu stellen, bundesweit Bedeutung.

- Er ist der erste Prozeß seit dem Regierungsantritt der Rechtskoalition auf höchstrichterliche Ebenen, bei dem es um die Entlassung eines Bundesbeamten auf Lebenszeit geht.
- Bei einem negativen Ausgang des Verfahrens ist zu befürchten, daß die Tendenz einer "flächendeckenden "

Berufsverbotspraxis, wie sie nach dem Urteil gegen meinen Kollegen Hans Peter in Niedersachsen versucht worden ist, sich weiter verstärken wird. Es käme zu einer Verschärfung der Berufsverbote insgesamt.

- Wenn bereits die Wahrnehmung unbestritten völlig legaler Rechte wie des Rechts der Kandidatur durch das höchste Verwaltungsgericht mit Berufsverbot geahndet wird, eröffnet das der massenhaften Verfolgung auch solcher Aktionen des "zivilen Ungehorsams, wie sie in der Friedensbewegung verbreitet sind, Tür und Tor.
- Engagierte Kolleginnen und Kollegen werden als "Sicherheitsrisiko" diffamiert. Nicht mehr das Grundgesetz ("Niemand darf wegen ... seiner politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden"), sondern NATO-Richtlinien gelten als Maßstab.
- Abbau der politischen Rechte der im öffentlichen Dienst Beschäftigten bis hin zur Existenzvernichtung (Beamte bekommen kein Arbeitslosengeld).
- Gerade in meinem Fall zeigt sich der Angriff auf die gewerkschaftlichen Rechte, denn viele meiner Positionen werden so auch von den Gewerkschaften vertreten.

Ich muß leider davon ausgehen, daß die etablierten bürgerlichen Massenmedien versuchen werden, den Prozeß gegen mich weitgehend totzuschweigen und schon gar nicht die politischen Hintergründe be-

leuchten werden. In dieser Situation habe ich an Euch die konkrete Bitte, hier ein Stück demokratischer Gegenöffentlichkeit herzustellen, indem Ihr über meinen Fall berichtet. Dadurch würden einerseits die Berufsverbote in Bedrängnis gebracht, andererseits könnte auf diese Weise zur Mobilisierung einer breiteren Öffentlichkeit gegen den immer weiter voranschreitenden Abbau demokratischer Rechte beigetragen werden.

Ich weiß aus meinem eigenen Verfahren, daß die Solidarität, wenn sie massenhaft zum Tragen kommt, Wirkung zeigt. So konnte unter anderem erreicht werden, daß ich in der Vorinstanz vom Vorwurf der Dienstpflichtverletzung freigesprochen wurde. Gerne bin ich natürlich zu weiteren Auskünften bereit. Für Eure Unterstützung bedanke ich mich vorab. Mit freundlichen Grüßen
Hans Meister

und noch ein Leserbrief...

Gegendarstellung

Wenn die Zeitschrift "Holzwurm", Heft Nr. 85, 9. Jahrgang März 1984, auf Seite 33, ausgeführt, daß der Autor des Artikels "Deutsche und Europäer - Wacht auf!" in einer Flugschrift des "Deutschen Freundeskreises" der unter-

zeichnete Rechtsanwalt (Wilhelm Schöttler) sei, so entspricht das nicht den Tatsachen.

Richtig ist vielmehr, daß ich niemals einen Artikel "Deutsche und Europäer - Wacht auf!" für eine Flugschrift des "Deutschen Freundeskreises" geschrieben habe.

Erstmalig durch das März-Heft 1984 der Zeitschrift "Holzwurm" habe ich davon gelesen, daß ein derartiger Artikel entsprechend veröffentlicht worden sei. Ich habe mich sofort mir dem "Deutschen Freundeskreis" in Verbindung gesetzt, um näheres in Erfahrung zu bekommen. Man erinnerte sich beim "Deutschen Freundeskreis", daß man einfach einen Leserbrief, den ich in der "Recklinghäuser Zeitung" veröffentlicht hatte, ohne mein Wissen und Wollen gebraucht hätte. Es soll sich um einen Leserbrief über das Thema Afghanistan angeblich handeln. Weitere Einzelheiten konnte mir der "Deutsche Freundeskreis" auch nicht mehr sagen. Mir selbst ist die Flugschrift mit dem betreffenden Artikel nie zu Gesicht gekommen.

Ich habe dem "Deutschen Freundeskreis" ausdrücklich untersagt, nochmals ohne mein Wissen und ohne mein Wollen Leserbriefe in einer Flugschrift zu veröffentlichen. Die Überschrift "Deutsche und Europäer - Wacht auf!" stammt nicht von mir, sondern von einem Autor des "Deutschen Freundeskreises".

(Wilhelm Schöttler)
Rechtsanwalt u. Notar
Herzogswall 46
4350 Recklinghausen

Bekennerrbrief

VOR EINIGER ZEIT GAB'S IN DER VESTLANDHALLE EINE AUSSTELLUNG ZUR COMPUTERTECHNOLOGIE! WIR DOKUMENTIEREN HIER EINEN ANONYMEN BRIEF VON LEUTEN, DIE WAS DAGEGEN HATTEN.

"Liebe Leute, in der Nacht vom 23.3. zum 24.3. haben wir an der Vestlandhalle/Recklinghausen gesprüht und alle Eingänge zugeklebt! Anlaß dazu war die "Computer-Für-Heim-Büro-und-Hobby-Ausstellung". Mit der Parole:- Kampf dem Überwachungs- und Verwaltungsapparat!, wollten wir aufzeigen, wem die Computertechnik nützt und wer ein Interesse daran hat, daß Computer möglichst vielseitig in diesem Staate eingesetzt werden. Daß uns Malochern nicht daran gelegen ist, daß z.B. Personalinformationssysteme (PiB!) eingeführt werden, wird wohl klar sein.

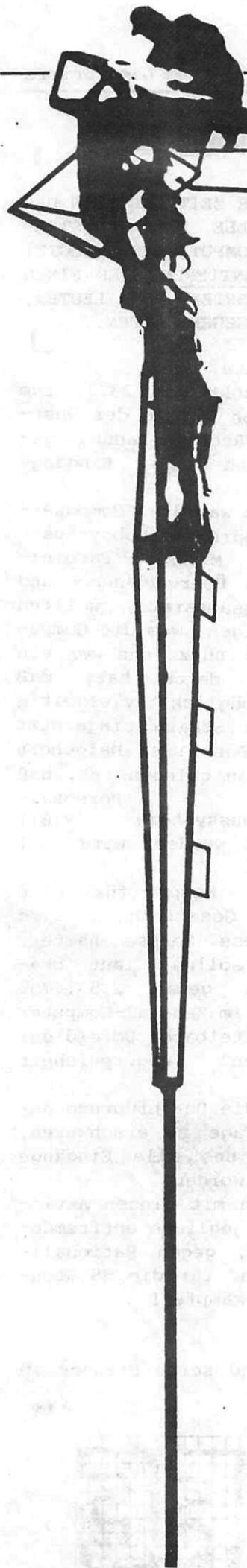
Auch der Kampf für eine befreite Gesellschaft wird durch diese Geräte härter. Immerhin sollen, laut bka-Statistik, genau 2.831.759 (12.1.84) im Zentral-Computer als "unmittelbares Umfeld der Terroristen" abgespeichert sein!!

Um denen die Durchführung der Computer-Tage zu erschweren, sind von uns alle Eingänge zugeklebt worden.

Wir wollen mit diesen Aktionen gegen jegliche entfremdete Arbeit, gegen Rationalisierung und für die 35-Stunden-Woche kämpfen!

Glückauf
K. Leber und seine Freunde in der IGM!

LESERBRIEFE



cita



inra

NIC

CITA - Ein Forschungsprojekt für angepaßte Technologie in der Landwirtschaft

Durch den Verkauf von 3. Welt Artikeln im Attatroll Buchladen ist es uns möglich Projekte finanziell zu unterstützen. Wir wollen heute ein Versuchsprojekt aus Nicaragua vorstellen, das wir für sehr sinnvoll halten und dem wir einen Teil unserer Einnahmen gespendet haben.

Die Bedingungen in der Landwirtschaft, die die Sandinisten übernommen haben, waren schlecht: für den ausgelaugten Boden waren immer höhere Einsätze von Kunstdünger und Pestiziden notwendig, die zum einen die Umwelt stark belasteten und zudem zu ihrer chemischen Herstellung große Mengen Energie und Rohstoffe, wie Erdöl, benötigen. Auch der Einsatz von landwirtschaftlichen Großmaschinen ist schon wegen des erheblichen finanziellen Aufwandes nicht möglich. Diese Voraussetzungen haben das nicaraguanische Landwirtschaftsministerium MIDINRA veranlaßt, ein "Forschungszentrum für angepaßte Technologie in der Landwirtschaft" - CITA - einzurichten.

Im Frühjahr 1980 wurde mit dem Aufbau begonnen. Das Zentrum liegt im Norden Nicaraguas, in der Nähe von Esteli, ca. 70 km vom Pazifik und 60 km von der Grenze nach Honduras entfernt. Diese Gegend war vor dem Sieg der Befreiungsbewegung einer der Ausgangspunkte der Kämpfe gegen die Somoza-Diktatur.

Heute ist die Provinz Esteli eines der Angriffsziele der von den USA und Honduras unterstützten Somoza-Banden, den Contras. Immer wieder sind die Bauern und Landarbeiter gezwungen, ihre Arbeit

zu unterbrechen, um gegen die Gegner der Revolution zu kämpfen und das bisher Erreichte zu verteidigen.

Trotz der verschärften politischen und militärischen Situation (Überfälle der Contra) gelang es CITA-INRA auf ihrer Versuchsfarm in Santa Cruz (ca. 20 km von Esteli im Norden des Landes), die geplanten Projekte durchzuführen. Die erste Ausbaustufe der Farm als nationales Erprobungs- und Ausbildungszentrum für angepaßte Technologie im ländlichen Bereich ist abgeschlossen. Die Versuchsfarm verfügt jetzt über 90 Landarbeiter und Techniker, davon sind sieben ausländische Berater, die folgende Einrichtungen selbst erbaut haben:

- 1 Großküche mit Eßsaal für ca. 120 Personen, ausgestattet mit den selbstentwickelten Lehm- und Sandöfen zum Kochen und Backen.
- 5 Wohn- und Schlafhäuser für das ständige Personal und Semiarteilnehmer (ca. 80 Betten) aus Holz und selbstgemachten Ziegelsteinen.
- 8 Schulungs- und Seminarräume sowie ein großes Versammlungszentrum.
- 1 Wachhaus der freiwilligen Miliz zum Schutz der Farm vor Contraüberfällen in

ARRAGUA

Holz/Ziegelsteinbauweise.

- 1 Schreinerwerkstatt mit zwei Lagerhäusern in Holz/Ziegelsteinbauweise.
- 1 große Versuchswerkstatt (Metall) in Kalk/Lehm/Zementsteinbauweise.
- Zwei Hektar großes Gemüseversuchsfeld zum ökologischen Anbau mit Windschutzhecken und Erosionsterrassen, Kompostherstellung und Bewässerung durch drei "hydraulische Widder" (Wasserpumpen ohne Fremdenergie, die die Kraft eines Wasserfalls ausnutzen). Gleichzeitig dient der Gemüseanbau zur Selbstversorgung der Farm.
- 1 Windpumpe (2,8m Raddurchmesser) zur Wasserförderung aus einem gebohrten Brunnen mit einem 60m³ Vorratsbecken.
- 1 Windrad (6m Raddurchmesser) zur Stromerzeugung (24 Volt) der Farm auf der alleinigen Basis von Kfz-Teilen.
- Zwei Biogasanlagen (je 6m³) mit angeschlossenen Toiletten, Duschen und Waschplätzen. Das Gas wird zur Beleuchtung verwendet, die vergaste Biomasse als Dünger.
- ca. 20 Hektar Anbau von Grundnahrungsmitteln (Mais, Bohnen, etc.) in Terrassenbauweise mit Erosionsschutz (extreme Hanglage).
- Vorbereitung von ca. 20 Hektar Weideland und Futterpflanzen für Viehzucht.
- Konstruktionswerkstatt zu Versuchszwecken zum Ziegelstein, Lehm/Kalk/Zement, Lehm/Sand und Agarvenfaser/Zementelementen.

Die Finanzierung dieser Projekte wurde in folgender Weise gelöst. Das Agrar-

ministerium finanziert die Personal/Transport usw., Kosten des ständigen Personals, sowie einen Teil der Bauvorhaben. Die Baukosten für die Häuser, sanitären Einrichtungen usw. wurde zum großen Teil von holländischen Solidaritätsspenden finanziert. Über das Informationsbüro Nicaragua e.V. wurden Projekte in der Höhe von ca. 57000 \$-Dollar .

Neben den eigentlichen Bau- und Entwicklungsvorhaben wurden bereits während der Bauphase Schulungs- und Ausbildungsseminare abgehalten. Die Teilnehmer der Kurse sind zum großen Teil Landarbeiter und Bauern, die sich zu landwirtschaftlichen Kooperativen zusammengeschlossen haben und zum kleineren Teil Promotoren des MIDINRA (Landwirtschaftsministerium). Der Einsatz von angepaßter Technologie wird in Nicaragua nicht als romantischer Spielplatz für "Aussteiger" betrachtet", sondern erfährt eine massive Unterstützung durch die staatlichen Institutionen, weil es auch einer ökonomischen Notwendigkeit entspringt.

Die Aufgabe CITA's wird innerhalb des MIDINRA langfristig folgendermaßen betrachtet:

- Vermeidung und/oder Ersatz von erdölabhangigen Maschinen im landwirtschaftlichen Bereich und massiver Einsatz von nationalen und regenerierbaren Energiequellen (hydraulische, Windenergie und Biomasse).
- Entwicklung von landwirtschaftlichen Geraten und Maschinen, die dem technologischen Standard der ni-

caragu ensischen Kleinindustrie und des Handwerkes entsprechen und so den Einsatz von importierten Technologien, Technikern, Materialien und Maschinen vermeiden helfen.

- Massive Ausbildung und Schulung von nationalen Technikern im Einsatz von angepaßter Technologie zur Selbsthilfe und zum Selbstbau durch die Landarbeiter und Bauern in den landwirtschaftlichen Kooperativen.

Die Versuchsfarm soll bis Mitte 1984 zu einer kompletten Demonstrationsfarm ausgebaut werden. Zur Finanzierung weiterer Kleinprojekte werden weitere \$ 25000 benötigt.

Langfristig (bis Ende 1985) sind insgesamt fünf weitere regionale Agro-Energie Werkstätten geplant, die hauptsächlich im Grenzgebiet aufgebaut werden sollen. Jede dieser Werkstätten soll eine autonome Einheit werden, die technisch über die CITA miteinander kooperieren und politisch mit den Bauern- und Landarbeiterorganisationen eng zusammenarbeiten. Die Kosten für jede Werkstatt beträgt 50 000 DM incl. Transport und Installation.

"Spende für CITA"

Bank für Kirche und Diakonie
Burgackerstraße
4100 Duisburg

Konto-Nummer: 3 16 25
Bankleitzahl: 350 601 90

Wir treffen uns jeden Dienstag um 20 Uhr im Heinrich-Pardon-Haus.

I.G. 3.Welt

Aus den Schranken der Hardthöhe:
AIRLAND BATTLE 2000 Doktrin

„Kämpfen i

Sch

Tornado der Luftwaffe beim Ausstoßen von Submunition MW 1 der Firma MBB

Control Data

„US-Armee hat ihre Pläne ändert, wie sie den nächsten Krieg führen will“, heißt es in einem Bericht der Zeitschrift 'defense electronic' im letzten Jahr zu der neuen US-Doktrin AIRLAND BATTLE 2000. Den Kern der neuen Doktrin, die in einer modifizierten Fassung letztes Jahr der Bundeswehr-Heeresinspekteur Glanz unterschrieb, faßte die Dokumentationsabteilung des Bundesverteidigungsministeriums im April '83 mit folgenden Worten zusammen: „Übergang von einer eher defensiven zu einer offensiven Gefechtsführung“.

Aber in der bundesdeutschen Öffentlichkeit tobt der Streit um das neue Offensivkonzept der US-Armee bislang nur in Fachkreisen. Kein Wunder, die Verwirrung ist groß. AIRLAND BATTLE, das Konzept, das in die neue, gegenwärtig gültige Heereskriegsführungsvorschrift der US-Armee schon einbezogen ist, ist mit AIRLAND BATTLE 2000, dem Doktrinvorschlagn für die Zeit ab 1991, der das „Kämpfen und Siegen auf den Schlachtfeldern der Zukunft“ (Vorwort) beinhaltet, leicht zu verwechseln. Indessen: in einem sind sich beide Konzepte völlig einig: Das Wort „win“ - englisch für „siegen“ - zieht sich wie ein roter

Faden durch alle Aufsätze und Entwürfe zu der neuen Doktrin: „... militärische Einheiten müssen siegen, andernfalls gibt es für politische Institutionen keine Basis, politisch zu siegen“, schreibt der Commander von TRADOC, dem 'US-Army-Training and Doctrin Command', der militärischen Denkschule der US-Armee. „Es kann nicht einfach der Zweck von militärischen Operationen sein, eine Niederlage zu vereiteln, oder den *status quo* beizubehalten. Zweck muß es sein, zu siegen“, heißt es in der *Journal of the Bundesrepublik* nie veröffentlichten oder zitierten US-Langfassung des TRADOC von AIRLAND BATTLE 2000 in einem Absatz mit dem Titel: „Die Landschlacht gewinnen“.

Die Computertechnologie nutzen...

AIRLAND BATTLE 2000 ist der Versuch, die technologische Überlegenheit des Westens in der gesamten Welt militärisch zu nutzen. Es ist kein konventionelles Konzept. Das integrierte „konventionell-nuklear-chemisch-biologisch und elektronische Schlachtfeld“ wird sowohl von den benötigten Waffen her als auch von den neuen Einsatzgrundsätzen durchdacht. Ansatzpunkt der neuen Strategie ist die sowjetische Art des Kriegsführens. In ver-

schiedenen „Wellen“ sollen russische Armeen zur Front geführt werden. Dafür sind Bereitstellungsräume weit im Hinterland vorgesehen. „Jeder größere Verband muß periodisch rasten, sich auffüllen oder tanken“, schreibt der Pentagon-Berater Wikner, „die meisten von ihnen können von den NATO-Planern im Frieden ermittelt werden.“ Neue präzisionsgesteuerte Waffen sollen die sowjetischen Einheiten in diesen Bereitstellungsräumen vernichten. Mit der modernsten Computertechnologie können die Einheiten punktgenau aufgespürt werden. Entwickelt werden endphasengesteuerte Munitionen, die sich, einmal abgeschossen, ihre Ziele selber suchen, gewissermaßen den Panzer im Wald elektronisch finden und vernichten oder gegebenenfalls automatisch auf sogenannte andere, „weiche“ Ziele ausweichen. An der Übertragungstechnik von Zieldaten in „Echtzeit“, d.h. ohne Verzögerung von fliegenden Aufklärungsplattformen zu den Feuerinheiten, wird gearbeitet. All das sind Verbesserungen der Möglichkeiten, Kriege zu führen. Diese Verfahren werden schon teilweise bei den entsprechenden Kampfeinheiten eingeführt. AIRLAND BATTLE 2000 schreibt den Einzug der Elektronik auf dem Schlachtfeld, der schon in der gegenwärtigen US-Taktik AIRLAND BATTLE

und Siegen auf den achtfeldern der Zukunft"

deutlich wird, fort. Der Wandel von der elektronischen Aufklärung zur elektronischen Waffe ist das Ziel. Glasfaser-Technik soll ebenso wie Robotereinsatz den Durchbruch bringen. Die „interdiction“, der Schlag mit konventionellen Waffen bis zu 300 Kilometer hinter die Front, ist jedoch nicht das einzige Element in der neuen Doktrin. „Close combat“ heißen diejenigen Einheiten, die tagelang hochmotorisiert weit hinter den Frontlinien operieren müssen. Geschlossenen Frontlinien werden der Vergangenheit angehören.

Der Grund für die militärische Wende zum „spirit of offensive“ der neuamerikanischen Version von „Angriff ist die beste Verteidigung“ liegt in der Annahme einer veränderten Weltordnung.

Die Angst um die Rohstoffe

Der Vormarsch der Elektronik ist für alle Bereiche soldatischen Lebens und Sterbens in der Planung: Videospiele zur Unterhaltung finden sich in der Rubrik „personal service“ der AIRLAND BATTLE 2000 gleich unter der computergesteuerten Gefallenenmeldung. Die elektronische Identifizierungskarte wird die Blechmarke ersetzen und der Militärpfarrer wird seine moralische Unterstützung über die Zwei-Weg-Video-Standleitung abgeben.

Die Möglichkeit des Emporkommens anderer möglicher Großmächte, die jetzt noch unbedeutende Dritte Welt-Staaten sind, wird im Vorwort eine größere Bedeutung beigemessen als der sowjetischen Bedrohung in Mitteleuropa. Der wirtschaftliche Zwang, aus Ländern Afrikas und des Nahen Ostens Rohstoffe importieren zu müssen, könne für die NATO-Länder zur Gefahr werden, da diese Länder in Zukunft aufgrund eines steigenden Angebots von Waffen durch andere Dritte Welt-Länder von den Waffenlieferungen der USA und der NATO nicht mehr abhängig sein würden. All dies, was so mancher Seminar marxist über die Rolle der Ökonomie bei der Entwicklung von neuen Militärdoktrinen nur schönede theoretisieren kann, findet sich in dem auf Seite vier abgedruckten Dokument AIR LAND BATTLE 2000 wieder.

Auflockerung und hohe Beweglichkeit der eingesetzten Truppenteile lautet die Devise auch in dieser von Glanz unterzeichneten Fassung von AIRLAND BATTLE 2000, die für den europäischen NATO-Gebrauch etwas abgeschwächt wurde. Damit soll der „mögliche Einsatz äußerst vernichtender nuklearer, chemischer und konventioneller Waffen“ von der Truppe der Zukunft überstanden werden. Die „Kampffahrzeugfamilie“ der Zukunft soll gegen den elektromagnetischen Impuls von Atombombenexplosionen gehärtet werden. Um die feindlichen Stellungen beim Angriff in die Tiefe auszumachen, so die militärische Verbal-Tarnung der Vorwärtsverteidigung, müssten die Kampfpanzer der 90er Jahre längere Zeit mit

einem „minimalen Nachschub“ an Treibstoff und Munition operieren können“. In derartigen Nachschubsorgen würde ein Brigadekommandeur der Bundeswehr wohl kaum in den heimischen Wäldern geraten.

Dafür, so die Studie, müssten „alternative Energiequellen“ erforscht und entwickelt werden“. Das Programm für den Start der Computertechnologie schließt mit einer wirtschaftlichen Betrachtung: Neue Waffensysteme müssen entworfen werden, die weniger Besatzung benötigen, einfach, robust und leicht zu warten sind. Der Systempreis wird gesenkt, „indem die technische Feinabstimmung überflüssig wird, die die Kosten hinaufreibt.“

Die Studie gab's nur auszugsweise

Mit wenigen Erklärungen abgespeist wurde der Verteidigungsausschuss des Bundestages, als er in einer Sondersitzung Anfang September zu der neuen Doktrin den Verteidigungsminister Wörner befragte. Immerhin wurde klar, daß die neue Doktrin keine amerikanische Eigenleistung ist. Der Führungsstab des Bundesheeres war der Bitte der TRADOC, „bei diesen Arbeiten mitzuwirken“, gefolgt. AIR LAND BATTLE räumte der Verteidigungsminister ein, ziele von vornherein auf eine bündnisgemeinsame operativ-taktische Konzeption für den Einsatz von Landstreitkräften. Wer das Dokument liest, wird allerdings nicht umhin kommen, sich über das häufige Auftauchen solcher Kontinente wie Afrika und Asien zu wundern. Desolat endete die Debatte im Verteidigungsausschuss um die heißen Papiere. Schlecht vorbereitet war die Opposition. Wen wundert's - legte das Ministerium doch nur die Inhaltsverzeichnisse der US-Dienstvorschrift 100-5 und von AIR LAND BATTLE 2000 den Abgeordneten vollständig vor. Die Studie gab's nur in Teilstücken.

Wann AIR LAND BATTLE 2000 Konsequenzen für die militärische Beschaffungsplanung haben wird, soll noch ungewiß sein, erklärte die Hardthöhe.

Zur Zeit wird die neue Doktrin in dem Gremium für taktische und logistische Konzepte der „NATO-Army-Armament-Group“ beraten.

Vom Verteidigungsministerium werden lediglich Teile des nuklearen und chemischen Waffeneinsatzes der AIR LAND BATTLE 2000 Doktrin, wie sie in der FM 100-5 der US-Army-Vorschrift wurde, nicht geteilt.

Die Vorwärtsstrategie wurde nicht zurückgewiesen, sondern per Sprachregelung in eine Vorne-Verteidigung uminterpretiert. Teile der Angriffstaktik finden sich aber auch in Wörners Verteidigungs-Weißbuch.

aus TAZ

Ankündigung

Informations- und Diskussionsveranstaltung zu den neuen Militärstrategien der USA und der NATO.

Stichworte:

AIRLAND BATTLE 2000, Rogers Plan, NATO-Langzeitplan, usw.

- 1) DIA-Vortrag zum Zusammenhang neuer Waffentechnologien und den Militärstrategien.
- 2) Politische und ökonomische Hintergründe für diesen neuen Militarismus - Haltung der USA und der BRD.

Fragen und Diskussion zu diesem Thema.

Dienstag, 17. April 19.30 Uhr. Kolpinghaus Recklinghausen, Herzogswall 38.

Veranstalter: Friedenskomitee Recklinghausen.



WATLOIF



vom 7. 4. bis 30. 4.

Filme für den kleinen Geldbeutel:

Jeden Dienstag und Mittwoch führen das Jugendzentrum Marienstr., die Drogenberatungsstelle, und da das Jugend-Info-Treff in Zusammenarbeit Filme vor.

JZ-Marienstr. dienstags 17.00
Eintritt 1 DM

DROB, Hochlarmarkerstr. 73 dienstags 19.15
Eintritt frei

Jugend-Info-Treff, Schwertfegergasse mittwochs 19.00
Eintritt 1 DM

Di 10.4./Mi 11.4. 'Christiane F. Wir Kinder vom Bahnhof Zoo'

Di 17.4./Mi 18.4. 'Der gezähmte Widerspenstige' Filmkomödie mit Adriano Celentano

Di 24.4./Mi 25.4. 'Die Outsider' Immer wieder kommt es zu Käm

Di 24.4./Mi 25.4. 'Die Outsider' Immer wieder kommt es zu Kämpfen zwischen den 'Greasers' und dem 'Socs'! Aber warum?

Mi 2.5. 'The Rose' mit Bette Midler Ein Film über einen Star aus der Woodstock-Generation

AUßERDEM:

FLEXI, Schulstr, RE-Suderwich
So, 8.4., 20.30, Eintritt 3 DM
'Batman hält die Welt in Atem' Einer der schlechtesten Filme der Welt mit richtigen Schauspielern nach der berühmten Comic-Vorlage

ALTSTADTSCHMIEDE, Kellerstr.
Do 12.4., 19.00, Eintritt 2 DM
'Tommy' - The Who
Do 26.4., 19.00, Eintritt 2 DM
'the last waltz' - Musikfilm mit Muddy waters, Eric Clapton, Bob Dylan, und Van Morrison

Altstadtschmiede:

Wieder einmal ist es soweit! In der Woche vom 2.4. bis zum 7.4. steigt in der schmiede das diesjährige Amateurfestival. Gesucht wurden kreative Amateure der unterschiedlichsten Stilrichtungen aus Recklinghausen und Umgebung. Die einzelnen Tage sollen Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen (Klassik, Folk, Jazz, Rock usw.), Dichterlesungen, Gemäldeausstellung, Fotoausstellung und Theater bieten. Der Erlös der Abendkasse wird unter den Künstlern aufgeteilt. Eintritt 2 DM
Mo-Fr ab 18.00, Sa ab 15.00

So, 8.4., 20.00
BIRELLI LAGRENE
Vorverkauf 8 DM
Abendkasse 10 DM



- Birelli Lagrene -

Sa, 14.4., 19.00
PEE WEE BLUESGANG
Eintritt 7 DM



PEE-WEE BLUESGANG

BLUES STECKT IN JEDEM MENSCHEN
Sie überzeugt nicht nur musikalisch, sondern auch mit ihrer Show: In Polen, Hamburg, Frankfurt oder Basel hat die PEE WEE BLUESGANG das Publikum in ihren Bann gezogen. In WDR-Sendungen zählte man sie zu den drei besten Bluesgruppen Eurpas. Vor gut zwei Jahren schlossen

sich die fünf Musiker zusammen: der "gewichtige" Gitarrist Thomas Hesse, der Bassist Heribert Grothe, der Keyboarder Thomas Waßkönig, der Schlagzeuger Rüdiger Schilling und der Sänger Richard Hagel.

Er ist der 'Frontman' der Bluesgang und Mittelpunkt der Bühnenshow.

Die PEE WEE BLUESGANG stellt unter Beweis, daß es den Blues nicht nur in der schwarzen Gefühlswelt gibt. Warum soll kein Weißer musikalisch ausdrücken können, wenn die Freundin plötzlich weg ist oder wenn man seinen Job verliert?

Mo, 30.4., 19.00
TANZ IN DEN MAI
-disco-
Eintritt 2 DM



Do, 12.4., 20.30
Gastspiel des Westfälischen Landestheaters Castrop-Rauxel
"Sie können ganz besorgt in Ihre Zukunft blicken!"
Lieder, Textet, collagen von, zu und über Bert Brecht



WLT Gastrop-Rauxel

Bertolt Brecht wäre 1983 65 Jahre alt geworden, und das WIT in Castrop-Rauxel begann in diesem Jahr seine 50. Spielzeit. Anlaß genug zu der Studio-Sonderproduktion "Sie können ganz besorgt in Ihre Zukunft blicken" über den unbequemen deutschen Dichter, die ihren inhaltlichen Schwerpunkt in der aktuellen Friedensdiskussion hat.

Wer einen langweiligen Rezitationsabend befürchtet, wird trotz der einfachen Ausstattung schnell eines besseren belehrt. Die 56 Texte, die nicht nur von Bert Brecht stammen, werden dramaturgisch so interessant dargeboten, daß nicht einmal der Gedanke aufkommt, man hätte alles auch zu Hause viel besser nachlesen können.

Dies hat seinen Grund vor allem darin, daß diese Aufführung von den beiden Musikern Tankred Schleinschock (? der Setzer) am Klavier und der Orgel, sowie Andreas Salm (Klarinette, Klavier, Bongos) musikalisch untermalt wird.

Vorverkauf 6 DM
Abendkasse 8 DM



Do, 26.4., 20.00, Einl. ab 19.00
SUPERSESSION

Supersession ist die Idee und Initiative des Krefelder Drummers Waldo Karpenkiel. Im Mai 1979 traf sich die Band zum ersten Mal um einige Konzerte zu probieren. Die beteiligten Musiker, das Publikum und die Presse waren derart begeistert, daß man beschloß, unbedingt weiter zusammenzuarbeiten.

In der elfköpfigen Besetzung spielten bisher Musiker aus: Bolivien, Argentinien, Chile, Kolumbien, DDR, Holland, Bulgarien und der Bundesrepublik und bereicherten durch ihre Einflüsse die Musik und den Sound von SUPERSESSION. Seit Mai 1879 gab es zahlreiche Konzerte in der BRD und den angrenzenden Nachbarländern.

Vorverkauf 10 DM
Abendkasse 12 DM



Jugendkeller Limperstraße

Di, 10.4., 20.00

"GUITAR"MIKE AND THE CRAZY RHYTHM SHAKERS

Die Ende 1982 gegründete Recklinghäuser Rock'n Roll & Blues-Band machte im vergangenen Jahr bei zahlreichen Clubveranstaltungen im gesamten Ruhrgebiet und als Vorprogramm von B.Sharp und Hallucination-Company auf sich aufmerksam. Auch diesmal tritt die Band wieder unter dem Motto auf: "Jede Party wird 'ne Sause, spielt "GUITAR"MIKE in Euerm Hause."

Jugendkeller Limperstr. 15-17



"Guitar" Mike and the Crazy Rhythm Shakers

Drob

Do, 19.4., 20.00, Eintritt 3 DM

ANDERSRUM
-Frauenband-

- Schon 'mal was
für den Juni! -

HOF-FESTIVAL

Allen Unkenrufen zum Trotz läuft im Juni in Marl wieder das dreitägige Bauernhof-Festival auf dem Anwesen, das irgendwann der Lipperandstreaße zum Opfer fallen soll.

An drei Tagen werden sich "umsonst und draußen" mehrere Bands und Theatergruppen unterschiedlichster Couleur vorstellen. Außerdem haben sich Zauberer, Clowns, Gaukler und Artisten angesagt, es gibt einen Flohmarkt und Infostände, und, wer mag, kann auf den nahe gelegenen Wiesen zum Nulltarif zelten

Rückleuchte

Sternstunden in Bonn sind selten. Wenn ein Politiker sie hat, sollte man sie gebührend loben, was wir hiermit tun. Es war der Post- und Kabelminister Christian Schwarz-Schilling (CDU), der in einer solchen Stunde folgendes beschloß und verkündete: Die Bundespost will ihren Service, ihre Ansagedienste erweitern. Was bisher für uns alle nur in den Sternen stand, wird dann jederzeit abrufbar sein: Konkretes über die Zukunft, kurz: Ab 1.4. soll die Bundespost in Zusammenarbeit mit der Deutschen Postreklame GmbH, einer Tochterfirma der Post, einen täglich neuen telephonischen Horoskop-Ansagedienst einführen.

Das mit dem 1. April ist kein verfrühter Scherz. Der Plan ist ernst gemeint. Ein bisher noch nicht bekannter Astrologe wird dann für nur 23 Pfennig jedermann die Zukunft deuten. Die Bundespost habe, so das Ministerium, einen Vertrag über die Textlieferungen für ein Jahr schon abgeschlossen.

Dieser Plan Schwarz-Schillings hat schon zu großen parlamentarischen Aktivitäten geführt. Wenn's um die Zukunft geht, werden die Abgeordneten rührig.

So wollte der Oppositionsabgeordnete Dietrich Sperling unter anderem in einer Fragesunde des Bundestages wissen, ob es bei der Einführung des Bildtelefons auch einen Handledienst der Post geben würde. Und der Bamberger SPD-Abgeordnete Hans de With, wollte wissen, ob die Bundesregierung von den Astrologen auch die Richtlinien ihrer Politik bestimmen oder über den neuen Ansagedienst die Konjunkturprognosen der „fünf Weisen“ verbreiten lassen wolle. Bekanntlich treffen deren teure Voraussagen nur höchst selten voll zu.

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundespostministerium, Wilhelm Rawe (CDU) sagte jetzt, angesichts vieler ernstzunehmender Einwendungen gegen den Horoskopdienst würde die Angelegenheit nochmal überprüft.

Trotzdem fällt es schwer, eine rosige Zukunftsprognose bei diesen schwarzen Politikern zu geben.

aus: Hofer Morgen

Feste Termine im FRAUENZENTRUM,
am Lohtor 1, Tel. 15457

montags: 20.00 feministische Politikgruppe

mittwochs: 20.00 jeden 1. Mittwoch im Monat Plenum
20.00 Öffentlichkeitsarbeitsgruppe

donnerstags: 20.00 offener Abend
20.00
20.00 Theatergruppe

außerdem jeden 1. Samstag im Monat ab 15.00 Frauencafee

...WARUM PASSIEREN DIE DINGE, VON DENEN MAN GLAUBT, DASS SIE IMMER NUR ANDEREN PASSIEREN... STÄNDIG MIR ?



Attatroll

Do, 12.4., 19.00
Autorenlesung

HARRY BÖSEKE liest aus seinem Episodenroman "Türen raus - gemeinsamer Weg mit den Ausländern"

Nähere Hinweise siehe Buchkram auf S.21

Eintritt frei

VHS

Di, 10.4. 16.00
Treffpunkt am Kunstbunker:
Führung durch die Ausstellung

"Künstlerinnen aus der
jetunion"

Achja, noch was für interessierte Recklinghäuser. Die restlichen Termine befinden sich bei Ralf unter der Schreibtischunterlage auf der Blumenthalallee.

Viel Erfolg, die Ätzerin

30. April

Walpurgis-
nacht



vom 7. 4. bis 30. 4.

Liebe Redaktion!

Ich habe gerade das Buch "Die Jugendpresse" mit Begeisterung gelesen, dabei fiel mir auch Eure Aufgabe auf. Ich besuche die Berufsaufbau-Schule in Nürtingen und mache gerade die mittlere Reife nach. Ich bin 18 Jahre alt. Davor habe ich den Beruf der Verkäuferin gelernt, und ein Jahr als Verkäuferin gearbeitet. Nun möchte ich einen medizinischen Beruf erlernen, deshalb drücke ich jetzt noch mal die Schulbank, was mir riesig Spaß macht. Ich schreibe gerne Gedichte, am liebsten in Schwäbisch. Ich schreibe Euch ein paar meiner Werke auf, es wäre schon, wenn Ihr das eine oder andere veröffentlicht!

Sabine Bruckbacher

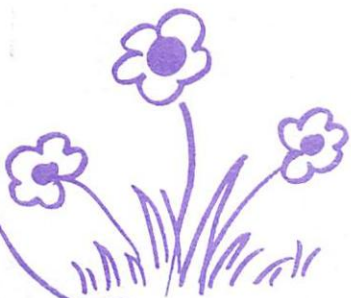
S'glig

J be so glig lid
das e heila het vor Freud.
S'is so schee,
of der Welt zom sei.

Mi grübelt's ganz vor glig,
weil i an di deig.
Du, i hau di liab,
i mog blos di.*

I mog de!

D'Wiesa sen betschuaf,
denn da Himmel heild vor freid.
D'Wolga sen dougel,
aber an mein Herza isch es ganz hell.
Alles is so schee,
weil i de mog!*



All vierdel Stund!

Gaus still hoy e do,
benomma, verdattest ou erschred!
I hav grad a Film gseha,
über Dierla, die am Aussterba sen.
All vierdel Stund stiebd a Dier-
oder a Pflansaard.
Verlora fir immer!
Moch nemmad mir Neuscha,
ous das Reich,
Godes Welt so hezmacha?
Wenn i no an ad so dräg wā,
ou ufstanda dād,
ou ebas z'mocha.
I hos eda, i woiß hald eda
was e an do hed.
Aber, dia Viacher nemmad sich hald
an ad selbas helja.
Tu heddad jo mol offanga,
ou keine Belskiddel me kauja
oder Elfaboi hedla.
Villleird isch es jo en gaus
tatsiga Versuch z'lanja,
aber ma darf doch rich
mol uf d' Schwanz jalla!
Tu, was bloß ufstanda
ous wider brobiera!*

